1910. Nr. 4. Münster, Mittwoch, 5. Januar 1910. 40. Jahrgang 1910.

Münstersche Zeitung

mit einer Unterhaltungsbeilage für jeden Tag

Münsterscher Morgen-Anzeiger — Täglich 2 Blätter: in einer Ausgabe, nur Tags nach Sonn- und Feiertagen ein Blatt. — Münsterscher General-Anzeiger

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster.

Erscheint täglich und kostet in Münster monatlich 35 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg.; auswärts, von der Post abgeholt, vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post täglich ins Haus gebracht 42 Pfg. mehr.
Druck und Verlag von C. J. Fahle G. m. b. H. in Münster.
Geschäftsstelle in Münster: Alter Steinweg 5, gegenüber Lamberti-Kirchplatz. Fernsprech-Anschl. Nr. 313.

Anzeigen aus Münster und Münsterland 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, andere 25 Pfg. Reklamen die Reklamezeile 50 Pfg. Beilagen 1000 Stück 4 Mk.
Vertretungen: A. Rolef und Central-Zeitungs-Bureau in Münster, Daube & Co. G. m. b. H. Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse in Berlin, sowie deren sämtliche Zweiggeschäfte.

Erstes Blatt.

Vom Tage.

In Weimar fand die Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Meiningen statt.

•

Der Kölner Eisenbahndirektionspräsident Schmidt ist zum Präsidenten der reichsländischen Eisenbahnen in Straßburg ernannt worden.

•

In Petersburg will man einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen sein.

•

Der englische Bergarbeiterstreik hat sich bereits auf 40000 Bergarbeiter ausgedehnt.

•

Die spanischen Revolutionäre fordern die Freilassung der politischen Gefangenen in Barcelona.

Politische Uebersicht.

Der sozialdemokratische Wahlrechtstag.

‡ Berlin, 3. Januar.

I.

Der sozialdemokratische preußische Parteitag, dem die Partei hauptsächlich die Agitation für die Erlangung eines besseren Wahlrechts in Preußen zugedacht hat, nahm heute im großen Saale des „neutralen" Gewerkschaftshauses am Engelufer seinen Anfang. 300 Delegierte waren aus ganz Preußen erschienen, und außerdem war der Besuch aus der Stadt sehr stark.

Nach der üblichen Einleitung wurde, wie üblich, Obergenosse Paul Singer zum Vorsitzenden gewählt; ihm zur Seite steht Parteisekretär Rudolph-Frankfurt a. Main. Singer, der alte Meister der klingenden Phrase, meinte bei der Begrüßung: Wir treten in die Beratung ein mit dem Schwur, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis das Ziel erreicht ist, von dem aus die Befreiung des preußischen Proletariats vor sich gehen kann. Nieder mit der Reaktion, das soll das Losungswort sein, das unsere Verhandlungen leitet. (Gr. Beifall.)

Die preußische Wahlrechtsfrage hat diese Tagungen immer beherrscht. So war es schon 1907 beim zweiten „Preußentage", dem die großen Wahlrechtsdemonstrationen unmittelbar folgten. Sie stand heute bei allen Beratungsgegenständen, so auch bei dem von dem Berliner Obergenossen Eugen Ernst erstatteten Geschäftsbericht im Vordergrunde. Redner ging auf diese Frage ein und konstatierte, daß zum ersten Mal seit 1848 am 12. Januar 1908 in Preußen für eine politische Forderung Bürgerblut geflossen sei. Der Bericht erwähnt weiter, daß Anfang Mai 1909 in einer Sitzung des Parteivorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses Preußens die Frage beraten wurde, ob es angebracht sei, an das 60jährige Bestehen des Dreiklassen-Wahlrechts durch irgend eine „Aktion" größeren Stils zu erinnern. Es wurde beschlossen, hiervon Abstand zu nehmen und zwar waren folgende Gründe maßgebend: Abgesehen von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, die sicher nicht zu einem Kampfe ermunterten, hätten die Versammlungen usw. am 29. Mai, also in den Pfingsttagen, stattfinden müssen, eine Zeit, die wirklich nicht dazu geeignet ist. Ihrer Zusammensetzung nach gliedert sich

die Parteiorganisation in Preußen

zur Zeit in 22 Bezirksverbände. Die Zahl der Ortsvereine beträgt 1454. Die gesamte Mitgliederzahl in der Parteiorganisation betrug Ende Juni 1908 293464, Ende Juni 1909 322397, davon sind 285755 männliche und 36617 weibliche Mitglieder. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 wurden in Preußen 1816959 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Auf 100 sozialdemokratische Wähler entfallen 17,7 Mitglieder der Parteiorganisation. An erster Stelle steht der Bezirk Schleswig-Holstein mit 32,5 Pr., ihm folgen Hannover mit 24,4, Groß-Berlin mit 21,2 und das östliche Westfalen mit 20,2 Prozent. An letzter Stelle steht Oberschlesien mit 0,1 Proz. Ende Juni 1909 hatte die Partei in 94 Städten 455 Gemeindevertreter, in 510 Landgemeinden 1179 sozialdemokratische Vertreter. Der Bericht schließt: „Zum ersten Male gibt die Vertretung einer geschlossenen Organisation der preußischen Sozialdemokratie Bericht. Große Kämpfe hat die Partei hinter sich, aber weit größere, ernstere, stehen uns bevor. In Preußen ist der Klassengegensatz und damit der Klassenkampf schärfer zugespitzt als sonst in Deutschland. In Preußen ist aber auch das alte Eldorado für Bureaukraten und Soldaten. Dazu kommt eine langjährige Freundschaft mit Rußland, die abfärbend auf unsere ganze Regierung gewirkt hat. Das Bürgertum ist liebedienerisch gegen die Uniform und kriecht vor jedem Titel. So steht die Partei in Preußen in allen ihren Kämpfen allein, aber sie ist umso stärker, weil sie nirgends Rücksichten zu nehmen hat, und weil ihre Standarte der Sammelpunkt aller ehrlichen Kämpfer für des Volkes Wohl, für des Volkes Freiheit bleiben wird."

Genosse Hugo Heimann, der nach dem Ausfall der Berliner Landtagswahlen nunmehr wieder ins Abgeordnetenhaus einziehen darf, erstattete den

Bericht der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.

Der Bericht geht die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses nach Anträgen und einzelnen Etatsabschnitten durch und schließt: „Es wird zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialdemokratie gehören, diese größtmöglichste Stoßkraft, über die sie verfügt, auf das Fundament der Junkerherrschaft, das Dreiklassenwahlrecht, zu lenken. Die kleine sozialdemokratische Fraktion will in dem Junkerparlament Preußens gewissermaßen Pläne und Maßnahmen, die dort früher im Halbdunkel beraten und beschlossen wurden, in das grelle Licht des Tages zu rücken; sie wird zu ihrem Teile beizutragen haben, die Position der Gegner, wo es nur möglich ist, zu schwächen und zu untergraben."

Die Diskussion, an der sich eine ganze Reihe von „Genossen" beteiligte, brachte nichts Erhebliches zu Tage.

Der neueste Zwischenfall im Elsaß.

Die „Straßburger Post" teilt mit: „Drei Studenten, älteren Semesters, von denen zwei einer hiesigen schlagenden Korporation angehören, während der dritte Mitglied einer katholischen Studentenverbindung ist, besuchten abends gegen 10½ Uhr in vollkommen einwandfreier Verfassung die „Taverne", um dort einen Kaffee zu trinken, den der eine von ihnen, Stammgast des Lokals, besonders rühmte. Im vorderen Raume der „Taverne" saßen die Mitglieder eines altelsässischen „Cercle", etwa 20 an der Zahl. Als die drei Herren, von denen zwei durch ihre äußere Erscheinung sich sofort als Angehörige einer schlagenden Korporation kenntlich machten, an ihnen vorüberkamen, ertönten aus der Mitte des Kreises ohne weiteres die Rufe: „Was welle die Söuschwowe?" „Rüs mit denne Schwowekaibe." Einer der Betroffenen trat alsbald an den Tisch des „Cercle" heran und stellte einen der Rufer zur Rede, wurde aber sofort von ihm an die Brust gepackt und mit den Worten: „Du Kneckes, Du witt ebbes hier mit uns!" zurückgestoßen. Als dem also Angerempelten sein Freund sofort helfend beisprang, fiel der ganze „Cercle" über die drei Studenten her, worauf eine allgemeine „Holzerei" entstand. In diese Holzerei mengte sich auch der Wirt. Obwohl es seine Aufgabe gewesen wäre, für Ruhe zu sorgen und die Streitenden zu trennen, ging er sogar dazu über, ohne sich zu vergewissern, auf welcher Seite das Unrecht lag, mit samt der Kellnerin und seinem Zapfer auf die in der Minderheit Befindlichen einzuschlagen. Das Sonderbarste dieses Vorfalles ist, daß die drei Studenten keinesfalls die Vertreter eines alldeutschen Chauvinismus sind, als die man sie hinzustellen beliebte, sondern daß zwei von ihnen Alteinheimische (Lothringer) sind, der dritte durch Geburt und Erziehung mit dem Elsaß auf das engste verbunden ist. Die Angelegenheit ist übrigens von den drei Studierenden alsbald bei der Universitätsbehörde zur Anzeige gebracht worden, und es sind Erhebungen im Gange."

Die Beschlagnahme russischer Depots.

Der deutsche Gerichtsvollzieher soll also gegenüber Rußland nicht in Tätigkeit gesetzt werden. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen dem Hauptmann a. D. v. Hellfeld und dem Vertreter der russischen Regierung. Man will eine gütliche Beilegung dieses Streites versuchen. Die Russen streben auf ein internationales Schiedsgericht (!!) hin, v. Hellfeld und sein Vertreter wollen sich darauf nicht einlassen; sie meinen, sie hätten keine Veranlassung, ihr von einem ordentlichen deutschen Gerichte gefälltes Urteil preiszugeben zugunsten einer Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts. Der Staatssekretär v. Schoen hat der russischen Botschaft die Erklärung abgegeben, daß gegen die Verfügung des Amtsgerichts Berlin-Mitte auf Beschlagnahme russischer Guthaben bei dem Bankhause Mendelsohn u. Co. der Kompetenz-Konflikt erhoben werden solle. Dieser Ankündigung ist die Tat gefolgt. Die Voss. Ztg. veröffentlicht das bezügliche Schreiben des preußischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten an das Amtsgericht. Es wird behauptet: „1. Dem kaiserlichen Gericht in Tsingtau stand eine Gerichtsbarkeit gegenüber dem russischen Fiskus hinsichtlich der durch das Urteil vom 27. September v. Js. auf Grund der Widerklage des Hauptmanns v. Hellfeld festgestellten Ansprüche nur zu, wenn und insoweit sich die russische Regierung dieser Gerichtsbarkeit freiwillig unterworfen hat". Diese Unterwerfung sei aber nicht erfolgt, Rußland habe vielmehr ausdrücklich Verwahrung dagegen eingelegt, daß das Gericht in Tsingtau ein Urteil fälle. — Die Situation des deutschen Hauptmanns v. Hellfeld wird dadurch erheblich verschlechtert. Hoffentlich dient das allen Leuten, die da in Kriegszeiten durch Waffenschmuggel und ähnliches gute Geschäfte machen zu können glauben, zur guten Lehre. Das Deutsche Reich hat ja keine Veranlassung, um dieser Herrschaften willen einen Finger zu rühren, aber vielleicht hätte es doch nicht schaden können, wenn die Erhebung dieses Kompetenz-Konfliktes um ein paar Tage verschoben worden wäre. Jetzt sind Hellfelds 3 Millionen ihm und der deutschen Volkswirtschaft verloren, denn gutwillig zahlt Rußland nicht.

Ausschüsse für Telegraphenarbeiter.

Die im vorigen Jahre bei den Oberpost-Direktionen eingerichteten Arbeiterausschüsse für Telegraphenarbeiter haben sich nach einer Verfügung des Reichspostamts im allgemeinen bewährt, und es sollen deshalb vom 1. Januar 1910 ab auch die Telegraphenarbeiter, die bisher nicht in Ausschüssen vertreten waren, an der Einrichtung teilnehmen. Von den neuen Bestimmungen über die Arbeitsausschüsse seien die wichtigsten hier genannt:

1. Im Bereiche der Reichs-Telegraphenverwaltung werden für die Telegraphenarbeiter Ausschüsse gebildet, und zwar: a) ein Ausschuß für die Telegraphen-Apparatwerkstatt des Reichs-Postamts; b) je ein Ausschuß in denjenigen Orten, in denen wenigstens 50 Arbeiter im Telegraphen- und Fernsprechbaudienste, bei den Telegraphen-Zeugämtern oder in den Apparatwerkstätten beschäftigt sind. In Orten, in denen mehrere Telegraphenbau-Abteilungen bestehen, kann für jede einzelne Abteilung oder für mehrere Abteilungen zusammen ein Ausschuß gebildet werden; c) ein Ausschuß für die übrigen Telegraphenarbeiter des Bezirks ohne Rücksicht auf ihre Zahl. Ist die Zahl dieser Arbeiter geringer als 50, so können sie auch mit den Arbeitern unter b) zu einem Ausschusse vereinigt werden. Anderseits können beim Vorhandensein einer größeren Zahl von Arbeitern durch Zusammenfassung von Bautrupps auch mehrere Ausschüsse gebildet werden, wenn in dem einzelnen Ausschusse wenigstens 50 Telegraphenarbeiter vertreten waren. 2. Wahlberechtigt sind alle Arbeiter, die das 21. Lebensjahr vollendet und mindestens ein Jahr — wenn auch mit Unterbrechung — in dem Oberpostdirektionsbezirk im Dienste der Reichs-Telegraphenverwaltung beschäftigt gewesen sind. 3. Den Ausschußmitgliedern, die zur Teilnahme an den Ausschußsitzungen Reisen auszuführen haben, werden die baren Auslagen an Fahrgeld erstattet; außerdem erhalten sie einen Zuschuß zum Tagelohn von 3 Mark für den Tag.

Sollten sich nach diesen guten Erfahrungen bei den Arbeitern nicht auch die schon lange erstrebten und vom Zentrum im Reichstage befürworteten Beamtenausschüsse verwirklichen lassen?

✓ Berlin, 4. Januar.

Der Eisenbahndirektionspräsident Schmidt in Köln ist als Präsident der Reichseisenbahn nach Straßburg versetzt und zum Rat erster Klasse ernannt worden. Schmidt ist 1852 geboren und trat 1883 in die preußische Staatseisenbahnverwaltung ein. Er war früher Mitglied der Eisenbahndirektionen Kattowitz und Altona, wurde 1897 ins Eisenbahnministerium berufen und ist seit 1906 Eisenbahndirektionspräsident in Köln.

Der Notenaustausch zwischen England und Deutschland über die Verlängerung des Schiedsgerichtsvertrages vom 12. Juli 1904 auf weitere 4 Jahre wird veröffentlicht.

Die neue Schießvorschrift für die Kavallerie ist den Truppen mit dem 1. Januar zugegangen. Wichtig daraus ist, daß der Karabiner 1908, der unter den Mannschaften bekanntlich anfänglich mit so großem Mißtrauen aufgenommen wurde, jetzt in der ganzen Armee in allen Kavallerieabteilungen zur Einführung gelangen soll.

Prinzregent Luitpold von Bayern konnte am Nachmittag eine Spazierfahrt nach Schloß Nymphenburg machen. Im Befinden des Regenten konnten die Aerzte beim Abendbesuch eine leichte Besserung feststellen.

Die Konferenz der Oberpräsidenten von Preußen, die bekanntlich alljährlich wiederkehrt, wird am Mittwoch stattfinden. Auch der Kaiser wird diesmal an dem geplanten Mahle teilnehmen.

Der Lehrermangel in Preußen hält noch immer an, wenn er auch nicht mehr so empfindlich fühlbar wird wie früher. Wie der Frkft. Ztg. mitgeteilt wird, ist die Zahl der unbesetzten Lehrerstellen unter Berücksichtigung der durch Lehrerinnen verwalteten auf 1000 zurückgegangen, während sie im Jahre 1908 1348 betrug. Um dem Lehrermangel auch weiterhin abzuhelfen, hat sich die preußische Unterrichtsverwaltung bekanntlich entschlossen, auch im neuen Jahre neue Seminare zu errichten.

△ Wien, 3. Jan. Kirchliche Ernennung. — Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Bischofs von Triest, Nagl, zum Koadjutor des Fürsterzbischofs von Wien mit dem Recht der Nachfolgerschaft, ferner die Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens an den Fürsterzbischof von Wien, Kardinal Gruscha.

Petersburg, 3. Jan. Einer neuen Verschwörung ist die Regierung angeblich auf die Spur gekommen. Sie entdeckte, daß sich in großen Kisten, die angeblich nur Nägel enthalten sollten, Gewehre, Revolver und Munition befanden. So wurden bisher Winchestergewehre, eine Menge Brownings und viele Munition entdeckt. In der letzten Zeit sind von der politischen Polizei über 1100 Verhaftungen vorgenommen worden. 400 Studenten erhielten unentgeltlich Fahrkarten zur Abreise während der Beisetzung des Großfürsten Michael.

Die Revolutionäre in Spanien

machen wieder von sich reden. Achtzig Gefangene von Barcelona, in deren Gefängnis es anscheinend sehr gemütlich hergeht, richten einen Appell an die gesamte liberale, republikanische und sozialistische Presse Spaniens, in dem sie gegen ihre weitere Inhaftierung protestieren und ihre Freilassung fordern. In Madrid und verschiedenen anderen Städten Spaniens fanden am Sonntag republikanische und sozialistische Meetings statt, in denen die Freilassung der Gefangenen gefordert und mit dem Generalstreik gedroht wird, falls diese Forderung unerfüllt bleiben sollte. — Anläßlich des am Jahreswechsel erfolgenden Amtsantrittes der neuen Munizipalräte kam es in Bilbao und mehreren benachbarten Orten zu Demonstrationen der Revolutionäre. Die Menge rottete sich

zusammen und legte große Ausschreitungen, sodaß die Gendarmerie mit der Waffe eingreifen mußte. Aus Saragossa wird gemeldet, daß Montag abend vor mehreren Kirchen, in denen gerade Gottesdienst stattfand, zweifellos von Anarchisten Petarden abgebrannt wurden, wodurch die Gläubigen in eine lebhafte Panik versetzt wurden. Die Petarden trugen die Inschrift: „Gerechtigkeit!" und ferner zur Erinnerung an die Hinrichtung Ferrers und Guardias.

Vom Bürgerkrieg in Nicaragua. „General" Estrada läßt seinen ganzen Armeevorrat nach der Stadt Chile schaffen und scheint damit den Feldzug nach dem westlichen Nicaragua verlegen zu wollen.

Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht hat dem englischen Premierminister die Abschrift einer Resolution gesandt, in der die tiefste Entrüstung ausgesprochen wird über die Grausamkeit, mit der die Suffragettes in den englischen Gefängnissen behandelt werden.

Ein neues Moment im englischen Wahlkampf ist der Beschluß der Unionisten, vier Arbeiter als Kandidaten aufzustellen.

Vom englischen Bergarbeiterstreik. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" wird die Zahl der Ausständigen in Northumberland und Durham auf je 20 000 angegeben.

Heimatliches und Vermischtes.

Münster, 5. Januar.

§ Freibankordnung.

Die vom Bezirksausschuß genehmigte Freibankordnung für den Stadtbezirk Münster ist nunmehr im Amtsblatt vom 30. v. Mts. veröffentlicht worden und tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Der Freibank, welche sich auf dem städtischen Schlachthofe befindet und unter der Verwaltung des Schlachthof-Direktors steht, wird alles zum Feilhalten oder zum Verkaufe bestimmte Fleisch überwiesen, das bei der amtlichen Untersuchung als bedingt tauglich oder zwar als tauglich zum Genusse für Menschen, aber in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt, für minderwertig erklärt worden ist.

Das auf der Freibank feilgehaltene Fleisch, dessen vom Verwalter festgesetzter Preis durch Anschlag im Verkaufsraume bekannt gegeben wird, darf nur in Stücken von höchstens 5 Kg. Gewicht abgegeben und vom Erwerber nur im eigenen Haushalte verwendet werden.

Gast-, Schank- und Speisewirte dürfen Freibankfleisch selbst oder durch Beauftragte nur mit besonderer Genehmigung der Ortspolizeibehörde verwerten. An Fleischhändler darf Freibankfleisch überhaupt nicht abgegeben werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Freibankordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

⊙ **Militärisches.** Dem Major von Buchka, Kommandant des Westf. Jäger-Bats. Nr. 7, wurde die Erlaubnis zur Anlegung des Offizierkreuzes des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Haus-Ordens erteilt. — Durch Verfügung des Kriegsministeriums wurden Unterapotheker des Beurlaubtenstandes Behrmann (Coesfeld) zum Oberapotheker befördert und der Garn.-Verwalt.-Inspektor Thiede in Metz nach Münster versetzt.

♄ **Ueber Heimatschutz** wird heute abend 7 Uhr im Landesmuseum Frhr. v. Kerkerinck-Borg sprechen. Der Vortrag ist vom Westfäl. Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst veranstaltet.

⊙ **Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.** Ueber die deutsche Stadt im Mittelalter sprach am Montag Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Professor Schabring-Basel. Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Als Ganzgebilde zeigt sich die Stadt in ihrem reichsten Schmucke vom Wasserwege aus. Das wird jeder zugeben, der auf schnaubendem Dampfroß des Rheines Fluten befahren und zu beiden Seiten des Stromes die großen und kleinen Städte in ihrer ganzen Ausdehnung vor sich liegen sah. Was dem modernen Menschen infolge technischer Mittel ermöglicht ist, war dem Mittelalter versagt. Da gab es keine Eisenbahnen, Dampfschiffe oder sonstige technische Beförderungsmittel; mit dem Bündel auf dem Rücken, den Wanderstab in der Hand, zog der Bursch und fahrende Scholar von Stadt zu Stadt. Ein lustiges Liedchen pfeifend, tritt er ein durchs Stadttor ins schmucke Städtchen, begrüßt von Bürger und Bürgerinnen. Es sind keine breiten und geraden Straßen, wodurch ihn sein Weg führt, nicht nach einheitlichem Plane ist man bei der Anlage der Häuser verfahren. Hier und dort eine vorspringende oder zurücktretende Ecke, Biegungen und Knicke in den Straßenanlagen bewahren uns von der öden Gleichförmigkeit unserer modernen Straßenbauten. Dem Wanderbursch bietet sich immer etwas Neues, ihm wird in der reichen Abwechselung der Weg nicht lang und ehe er es ahnt, hat er sich durch die zahlreichen Windungen bereits der Herberge oder dem Rathauskeller genähert. Beginnt er am andern Tage neugestärkt die Wanderung durch die Stadt, so fängt er ohne Zweifel am Marktplatze an, einem großen Platz, rings von prächtigen Häusern umstellt. Weite Straßenöffnungen werden vermieden; wo eine größere Straße mündet, macht sie kurz vor ihrer Mündung einen Knick, wodurch sich die Oeffnung schließt. Das Hauptgebäude der mittelalterlichen Stadt war die Kirche, die sich über die sie umgebenden Häuser majestätisch in die Lüfte hebt. Der Redner trat der irrigen Ansicht entgegen, als ob die Kirche frei liegen müsse. Sie mußte in der Tiefe der Gasse stehen, um die nötige Wirkung auf den Beschauer auszuüben. Eine Reihe von Lichtbildern über deutsche Kirchenbauten veranschaulichten die theoretischen Ausführungen des Redners in der treffendsten Weise. Zum Schluß kam der Vortragende noch auf die Einrichtung des deutschen Hauses zu sprechen. Das äußerst reiche Thema erschöpfend zu behandeln, war infolge Kürze der Zeit natürlich nicht möglich. Doch bot auch das nur in knappen Umrissen vom Redner gezeichnete Bild von der deutschen Stadt schon überaus viel Anschauliches und Ansprechendes.

♯ **Karneval 1910.** Der Gesamtausschuß des Vereins der Karnevalsfreunde Münster hielt am Montag Abend im Restaurant zum Dortmunder eine Versammlung zwecks Vorbesprechung über die Feier des Karnevals 1910 ab. Aus allen Kreisen der Bürgerschaft waren hierzu Herren erschienen. Mit großer Freude wurde die Mitteilung aufgenommen, daß ein prächtiger Karnevalszug, wie er im vorigen Jahre allgemeine Bewunderung hervorrief, auch in diesem Jahre gesichert ist; 15 Wagen sind hierfür bereits fest angemeldet. Außer den offiziellen Prunkwagen sollen eine Reihe anderer Wagen, die von verschiedenen Vereinen fest übernommen sind, neue, originelle Ideen, u. a. lokaler Art, verkörpern. Es ist sehr erwünscht, wenn noch weitere Anmeldungen für die Ausstattung solcher Wagen eingehen. Die Anmeldungen müssen bis zum 17. Januar auf dem Bureau des Verkehrsvereins (Stadtweinhaus) abgegeben werden. Der Zug soll den vorjährigen an Schönheit der Ausstattung übertreffen; es sind dafür u. a. neue Kostüme in Aussicht gestellt. Vier Musikkapellen sollen den Zug begleiten. Daraus geht schon hervor, daß die Kosten des Zuges recht erheblich werden. Der Verein gibt sich aber der Hoffnung hin, daß die Bürgerschaft auch dieses Mal ihm wieder in seinem anerkennenswerten Bestreben, den münsterschen Karneval zu heben und zu einem Anziehungspunkt für eine weite Umgebung zu machen, reichliche Unterstützung zuteil werden läßt. Er wird deshalb in den nächsten Tagen wie voriges Jahr eine Liste zirkulieren lassen, die der allgemeinen Beachtung dringend empfohlen sei. Man möge aber nur diese offizielle Liste unterstützen. Zur weiteren Beschaffung der nötigen Mittel soll am 29. Januar im Zentralhof eine große karnevalistische Abendunterhaltung, verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet werden, ferner am Samstag, den 5. Februar, in sämtlichen Räumen des Stadttheaters ein großes Kostümfest mit Ball; das letztere Fest soll mit besonderem Glanze umgeben werden. Der Zug am Rosenmontag beginnt pünktlich um 1 Uhr am Schützenhofe. Auch die Herausgabe einer Karnevalszeitung ist wiederum geplant; die Pressekommission ist bereits in eifriger Tätigkeit. Weiter ist ein neuer Karnevalsmarsch, gedichtet und komponiert von dem bestens bekannten Humoristen Pesch-Mario, erschienen; der Marsch, der auf Anregung des Vorsitzenden dem um die Hebung des Karnevals verdienten Herrn Werner Mainz, dem ersten Prinzen Karneval, gewidmet ist, wurde in der Versammlung vorgetragen und fand allseitigen Beifall. Er wird in der nächsten Zeit in allen Musikalienhandlungen zu haben sein. Der Reinertrag fließt vollständig der Vereinskasse zu, weshalb besonders zu wünschen ist, daß der Marsch recht zahlreich verkauft wird. Aus all dem geht hervor, daß das Bestreben nach Hebung des Karnevals in Münster in den diesjährigen Veranstaltungen eine erfreuliche Fortsetzung finden wird.

□ **Handwerkskammer.** Im Sitzungssaale der Handwerkskammer werden von Montag, den 24. Januar ab, abends von 6—8 Uhr, eine Reihe von Vorträgen gehalten werden, an denen Handwerksmeister und Gesellen, sowie Frauen und Töchter teilnehmen können. Näheres im Anzeigenteil!

× **Die Marienthalstraße** zwischen der Schul- und Melchersstraße ist vom 4. ds. Mts. ab wegen Kanalisation auf die Dauer von 4 Wochen für den Fuhrverkehr gesperrt.

□ **Die Marianische Junggesellen-Sodalität** der St. Klemens-Kirche veranstaltete am Sonntag abend im Mackenbrock'schen Saale die alljährliche Weihnachtsfeier. Zur Hebung der Feier wirkte der in dieser Kongregation bestehende Gesangverein mit und brachte unter Leitung des Dirigenten Tepe mehrere Lieder zum Vortrag. Hervorzuheben sind die von zwei Mitgliedern des Vereins zum Vortrag gebrachten Solis für Tenor und Violine, welche stürmischen Beifall fanden. Theaterstücke ernsten und heiteren Inhalts vervollständigten das Programm des Abends.

⊙ **Diebe und Einbrecher** sind wieder einmal rege an der Arbeit. Nachdem, wie gemeldet, in der Neujahrsnacht in einer Wirtschaft an der Schillerstraße ein Einbruch verübt worden war, drangen in der Nacht zum Montag Diebe durch ein Klosettfenster in ein Haus auf der Langenstraße, wo sie 300 Mark stahlen. In der darauf folgenden Nacht wurde in die Kölscher'sche Brennerei auf dem Hansaring eingebrochen und dort für etwa 60 bis 70 Mark Branntwein und Liqueure entwendet. Der Polizei gelang es, hier die Täter bald festzustellen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Auf der Hafenstraße wurde ein Mansardendieb erwischt und festgenommen.

△ **Feuer.** In der Nacht zum Dienstag brach an zwei Stellen der Stadt Feuer aus. Um 9¾ Uhr wurde die Brandwache nach der Ludwigstraße Nr. 10 gerufen, wo durch einen Christbaum ein Mansardenbrand entstanden war. Gardinen, Tapeten und ein Möbelstück verbrannten; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandwache verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. — Zum zweiten Male wurde um 11¼ Uhr Feuer in der Hoppengasse gemeldet, wo ein Dachstuhl in Brand geraten war. Heu und Stroh, das dort lagerte, bot dem Feuer reiche Nahrung. Die 3. Kompagnie der Freiw. Feuerwehr und die Brandwache waren rechtzeitig zur Stelle, sodaß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Schaden ist gering.

V **Ein Unfall**, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich auf der Maximilianstraße. Eine Schar Kinder waren am Spielen und dabei kletterte ein 4jähriger Junge an einem Einfahrtstor in die Höhe; dabei fiel das morsche und nicht in den Angeln stehende Tor um und begrub den Kleinen unter sich. Passanten hoben das Tor hoch und zogen das Kind unter demselben hervor, welches ziemliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht erlitten hatte.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Münster.

Geburten: 29. Dez. T. des Milchhändlers Ferd. Hegge. — S. des Rangierers Hrch. Grüntker. — 31. Dez. S. des Güterb.-Arbeiters Anton Tepe. — 1. Jan. S. des Kapitäns Alb. Maas.

Sterbefälle: 3. Jan. T. des Postschaffners Hrch. Biemeier 1 J. — Krankenschwester Theodora Wilhelmina Honkamp 64 J. — Rentner Hrch. Richters 67 J. — 4. Jan. Ww. Klara Lasthaus geb. Hölscher 76 J.

△ **Warendorf**, 4. Jan. Jagdverpachtung. — Die 3600 Morgen große Gemeindejagd von Neuwarendorf wurde an Herrn Elverfeld als den Meistbietenden verpachtet. Die erzielte Pachtsumme beträgt 1720 Mk. gegen 800 Mk. bisher.

* **Gunigerloh**, 4. Jan. — Ein wirtschaftlicher Volksverein wurde am Neujahrstage hier in einer Versammlung im Hotel Spiemann gegründet. Etwa 100 Mitglieder traten sofort dem Verein bei. Der Zweck des Vereins ist, die wirtschaftlichen Interessen der eingesessenen erwerbenden Klasse zu fördern.

\+ **Freckenhorst**, 4. Jan. — In der Zentrumsversammlung, die am 9. Januar, nachmittags 4½ Uhr, hier im Henerschen Saale stattfindet, werden der Herzog von Arenberg, der Reichstagsabgeordnete des hiesigen Bezirks, und als zweiter Redner Prof. Dr. Weskamp-Dorsten sprechen.

* **Lette**, 4. Jan. Mit der Schere getötet. — Von einem herumziehenden Scherenschleifer, der mit seinen Genossen in einem Viehhause im Letter Bruch kampierte, wurde vorgestern abend lt. Münst. Anz. die Frau eines Gelegenheitsarbeiters im Streite getötet. Die Schlagader am Kopfe war mit einer Schere durchstochen. Die Frau starb auf dem Transport nach Lette. Der angebliche Täter ist flüchtig. Der Mann der Frau wurde verhaftet.

* **Bocholt**, 4. Jan. Der hiesige Aerztekrieg steht neuerdings vor einer wichtigen Entscheidung. Nachdem der Krankenkassenverband noch am 31. Dezember 1909 durch Zeitungs-Inserat die Namen von 5 neuen Kassenärzten bekannt gemacht hatte, ist bereits am 1. Januar einer wieder abgereist. Ein anderer (Spezialarzt), hat die Zusage, für die Krankenkassen zu wirken, zurückgezogen. Letztere haben jetzt also nur noch 3 Aerzte, während die Regierung die Anstellung von 5 Aerzten verlangt. Sie ist von der augenblicklichen Kriegslage in Kenntnis gesetzt und dürfte voraussichtlich den Abschluß eines Zwangsvertrages herbeiführen.

⊙ **Papenburg**, 4. Jan. — Durch Feuer zerstört wurde in der Nacht zum Sonntag im Börgerwald das Haus des Kolonisten T. Dem Brande, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, fiel das gesamte Mobiliar zum Opfer; außerdem gingen sieben Stück Rindvieh und ein Pferd zu Grunde.

⊙ **Lingen**, 4. Jan. — Das Zollamt erster Klasse hierselbst ist vom 1. Januar 1910 ab in ein Zollamt zweiter Klasse umgewandelt und das Zollamt zweiter Klasse in Meppen unter Zuweisung seines Hebebezirks an das Zollamt erster Klasse in Haselünne aufgehoben worden.

* **Werl**, 4. Jan. Schwere Bluttat. — In der Sylvesternacht wurde in dem benachbarten Büderich bei einem Streite der Arbeiter Poggel, ein ehemaliger Chinakämpfer, durch einen Stich in die Halsgegend auf der Stelle getötet. Die sofort in Haft genommenen Messerhelden, zwei Korbmacher, hatten vorher einige Fensterscheiben der K.'schen Wohnung durch Steinwürfe zertrümmert. Poggel war hierdurch aus dem Schlafe geweckt worden und vor die Haustür gerilt, wo er sofort den tödlichen Stich erhielt.

* **Altenbeken**, 4. Jan. Zu dem Eisenbahnunglück bei Willebadessen teilt ein neuer amtlicher Bericht mit, daß Güterzug 6347 (nicht Eilgüterzug, wie der erste amtliche Bericht bekanntgab) auf den Güterzug 6363 auffuhr. Beide Züge fuhren in ein und derselben Richtung von Altenbeken nach Warburg. Der Zugführer des Güterzuges 6347, Guntermann aus Soest, wurde getötet, verletzt wurde niemand. Zertrümmert wurden 8 Güterwagen. Die Hilfszüge kamen von Paderborn und Kassel. Ueber die Ursache des bedauernswerten Unglücksfalles bezw. die Schuld an ihm läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen, da die amtliche Untersuchung, die sogleich eingeleitet worden ist, noch zu keinem endgültigen Abschluß gekommen ist.

♯ **Aus dem Rheinlande**, 4. Jan. — Zwei vermummte Männer drangen in der verflossenen Woche in Birkesdorf bei Düren abends in ein Geschäftslokal ein, schlossen die Türe hinter sich ab und zwangen die Ladeninhaberin und deren Tochter, die das Haus allein bewohnen, unter Drohungen zur Herausgabe ihrer Barschaft. Die Frau gab schließlich die Ladenkasse mit über 100 Mk. und das Mädchen ihr Portemonnaie her, womit die beiden Vermummten verschwanden. Man ist den Tätern bereits auf der Spur. — Sein letzter Urlaub. In Düren bei Saarbrücken wurde ein auf Urlaub befindlicher Ulan von einem Gipsarbeiter erstochen.

Erfolgreiche Behandlung der Lungentuberkulose.

Die Lungentuberkulose wird bekanntlich durch die Tuberkelbazillen verursacht. Zur Entfaltung dieser Bazillen gehört vor allem eine gewisse Disposition der Befallenen. Die Bazillen müssen einen günstigen Nährboden finden, sonst können sie sich nicht entwickeln und es kann auch keine Ansteckung erfolgen. Sobald man also den Gesamtorganismus eines tuberkulösen Patienten so zu verändern vermag, daß die vorhandenen Tuberkelbazillen nicht mehr gedeihen können, keinen Lebensboden mehr vorfinden, so muß damit die Heilung des Erkrankten Hand in Hand gehen. Diesem längst erstrebten Ziel sind wir jetzt nahegekommen. Die medizinische Klinik der Universität Genua, wo an Tuberkulösen ausgedehnte Versuche mit dem in letzter Zeit so viel besprochenen, von Herrn Dr. Fehrlin in Schaffhausen entdeckten Histosan gemacht wurden, veröffentlicht einen Bericht über die mit diesem Mittel gemachten Erfahrungen und schreibt u. a.: „Die prompte und außerordentliche Wirksamkeit des Histosans beruht auf einer gründlichen Sanierung des Blutes und der Gewebesäfte, wodurch der erkrankte Organismus schnell in einen Zustand versetzt wird, in welchem dann die Natur eingreifen und die völlige Genesung herbeiführen kann." Und aus einem andern Ort des Südens, wo sich so viele Lungenkranke hinflüchten, aus dem berühmten Winterkurort Catania, kommt eine Nachricht, welche die in Genua erhaltenen Resultate nicht nur bestätigt, sondern noch weit glänzender charakterisiert. Das Institut für pathologische Anatomie der Königlichen Universität Catania hat nämlich einen Bericht über die mit dem Histosan gemachten Erfahrungen mit den Worten geschlossen: „Nach alledem gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen aufrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histosan darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste, wirksamste und geeignetste Mittel gegen die Lungentuberkulose bezeichnet werden."

Zahlreiche andere Untersuchungen in Krankenhäusern und Sanatorien des In- und Auslandes haben ebenfalls ergeben, daß das Histosan geradezu überraschende Resultate in Bezug auf Entfieberung, Aufhebung der katarrhalischen Erscheinungen, Kräftigung und Belebung des Organismus und Erhöhung des Körpergewichtes bewirkt. In den Sanatorien von Davos, Arosa, Leysin, auf dem St. Gotthard-Sanatorium, ferner in Bozen, Meran, Abbazia und in vielen Heilstätten des deutschen Reiches ist das Histosan in täglicher Verwendung, ebenso in Kinderspitälern und Krankenhäusern. Die wohltuende Wirkung des Histosans macht sich sehr bald geltend. Besonders merkwürdig ist, wie gut es gegen die Hustenanfälle wirkt. Die Verabreichung von Codein und ähnlichen Narcoticis wird vollständig überflüssig. Deswegen wird es von vielen Aerzten auch bei gewöhnlichen, nicht tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane jetzt allen andern Mitteln vorgezogen. Es liegen hierüber ausführliche medizinische Berichte vor. So berichtet z. B. die **Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Cassel**, daß das Histosan bei nicht tuberkulösen, **bronchitischen Erkrankungen** sehr günstig wirke und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden als auf den Krankheitsprozeß selbst, und bei **Keuchhusten, Katarrh, Heiserkeit** gibt es entschieden kein Mittel, das auch nur annähernd so zuverlässig wirkt wie das Histosan.

Natürlich sind jetzt schon sogenannte Ersatzprodukte aufgetaucht und es sei deshalb hier Jedermann gewarnt, sich solche Mittel unter irgendwelchem Namen empfehlen zu lassen. Es gibt keinen Ersatz für Histosan.

Das Histosan ist kein Geheimmittel, sondern eine Eiweißverbindung des Guajacols, welche bei uns durch das Deutsche Reichspatent Nr. 162656 gesetzlich geschützt ist, während die sogenannten Ersatzprodukte keinen Patentschutz genießen, weil sie nur wertlose Nachahmungen des Histosans sind. Es wird hergestellt in der Histosan-Fabrik in Singen am Hohentwiel. Ein direkter Verkauf des Histosans an das Privatpublikum findet seitens der Fabrik nicht statt. Es wird von derselben nur an Großhändler und Apotheken verkauft, und zwar nie offen nach Maaß oder Gewicht, sondern nur in Originalpackungen, welche mit den Schutzmarken der Fabrik (Namenszug des Erfinders Dr. H. C. Fehrlin) verschlossen sind. Wo das Histosan nicht in Apotheken erhältlich ist, bestelle man es bei der Stadtapotheke in Singen am Hohentwiel. Eine Flasche kostet franko gegen Nachnahme Mk. 3.20.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unsere liebe, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Buchdrucker

Wilh. Schäfer

geb. Katharina Weiß

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, geduldig und ergeben in Gottes heiligen Willen im 79. Lebensjahre.

Münster, 3. Januar 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. Jan. nachmittags 1/24 Uhr vom Sterbehause Münzstraße 32 aus; die Seelenmesse am Freitag morgens 7 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Turnabteilung des kath. Arbeitervereins

(Ost, Schillerstraße 46)

Turnstunden:

Männerriege Montags von 1/29 Uhr bis 10 Uhr.

Turnerriege Dienstags und Freitags 1/29 Uhr bis 10 Uhr.

Anmeldungen werden dortselbst entgegengenommen. (*

Der Turnrat.

‚Löwenschenke'

Rothenburg- u. Pferdegasse-Ecke.

Vorzügl. Mittagstisch

70 Pfg.

Abendplatte 60 Pfennig.

Gutgepflegte Biere. ff. Liköre.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Hammelköpfe

mit Herz u. Lunge billig abzugeben.

G. Schrage,

Telgterstraße 19—21.

Die

vollkommenste Haarpflege

erhalten Sie in

B. Bellers

Spezialgeschäft für Damenhaarpflege

Salzstrasse

im Hause der Adler-Apotheke.

Telephon



neue Haartrockenanlage von mehreren ärztl. Autoritäten als das gesundeste System anerkannt.

Einzig am Platze.

Nr. 1095.

Viel Eier

erzielt man in jeder Jahreszeit auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fach erprobte und sehr gelobte Geflügelfutter „Nagut" Engros-Niederlage für Münster und Umgegend **Wilh. Böckmann,** Ludgeristr. 63. Wiederverk. ges.



Die größte Pferdemetzgerei

von Münster

Franz Schlebusch

Sonnenstraße Telefon 1517

empfiehlt stets

prima frisches Fleisch
prima Rauchfleisch
prima Blockwurst
prima Mettwurst
prima Schinkenwurst
prima Knoblauchwurst
prima Sülzwurst

auch stets

warmes Frühstück.

Filialen: Emsdetten, Annastr. 6; Dülmen, Westring 17; Coesfeld, Hinterstr. 3

Kurbad

L. Schmitz,

Achtermannstr. 25.

Nähe Bahnhof. Fernspr. 855

Alle Arten Bäder und Massagen gegen Rheuma, Gicht, Erkältungen, Hüft- und Rückenschmerzen (Ischias), Neuralgie, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Lähmungen etc. etc.

*) Prospekte kostenlos.

Distinguirte Dame

für eine erste **Bielefelder Wäsche-Fabrik,** welche seit 50 Jahren als Spezialität Aussteuern und feine Wäsche-Artikel für Private liefert, an allen Plätzen

gesucht.

Es lassen sich **Tausende von Mark** auf **leichte, vornehme** Art **eventl. nur durch Empfehlung,** verdienen. Reflektiert wird auf eine Dame mit sehr guten Beziehungen und grossem Bekanntenkreis zwecks Uebernahme der reichen Kollektion bei kulanten Bedingungen.

Besonders geeignet für **Damen erster** Kreise als **Nebenerwerb** zur Ausfüllung freier Stunden. Bei intensiver Tätigkeit **lohnende Existenz.**

Ang. **mögl. unter Angabe von Referenzen** unt. **K. W. 9083** an die **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Zahn-

schmerzbeseitigung, ohne dass Zähne gezogen werden.

Zahnersatz, Plombieren etc.

C. Bröckers Zahn-Atelier

Leiter: **J. Klugmann**

Münster i. W.

Ludgeristrasse 114.

Technikum Höhere Lehranst. **Neustadt** i. Mecklb.

Ingenieure, Techniker, Werkmstr., Masch.-Bau, Elektrotechn. Progr. frei.

Nähmaschinen

nur renommierte deutsche Fabrikate

zu billigsten Preisen

und kulantester Zahlungsbedingung.

Stickunterricht gratis.

Anton Lilienbeck,

Hörsterstr. 7.

Reparatur aller Systeme.



Telephonieren Sie 1529,

wenn Sie zu Ihrem Vorteil **gebr. Joppen-, Gehrock-, Frackanzüge, Hosen, Joppen, Schuhe, Stiefel, Säbel, Militäreffekten, Gold- u. Silbersachen** verkaufen wollen.

Carl Rütter sen.

Kr. Timpen 17—19

Beachten Sie Straße und Nummer.

Gegründet 1878. (*

Diejenige Person

welche am Abend des 30. Dezember auf der Junkerstraße ein Herren-Portemonnaie aus Krokodilleder gefunden hat, wird dringend gebeten, selbiges an die Expedition ds. Blattes abzugeben, da sonst weitere Schritte unternommen werden.

Ueberzieher

neu und wenig getragene, von 10 bis 40 Mk. (*

C. Rütter sen.

Krummertimpen 17/19.

Die billigste Massiv-Bauweise ist **Eisenbeton.**

findet für Bauten aller Art Anwendung

Hoch- und Tiefbau.

Absolut feuersicher ist **Eisenbeton.**

ist sicherster Schutz gegen Ungeziefer u. Hausschwamm

Münsterische Betonbau-Gesellschaft

m. b. H.

Münster i. Westf.

Kostenfreie Ausarbeitung von Voranschlägen und Projekten. - Bei Auftragserteilung kostenfreie Anfertigung der statischen Berechnungen u. Zeichnungen. - Uebernahme von **Schacht-Anlagen** für Bergwerke in Eisenbeton nach eigenem System.

Unsere Büros befinden sich **Bahnhofstr. 34.**



„Sie sehen mich täglich und wissen es nicht."

Everclean

Dauerwäsche

Patentiert im In- u. Ausland

Kein Gummi, Celluloid oder dergl., sondern abwaschbar präparierte Leinen- bezw. Shirting-Wäsche. Wochen hindurch täglich zu tragen. Immer sauber ohne Wasch- und Plättkosten.

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!

Enorme Ersparnis. Höchste Eleganz. Unmöglich zu unterscheiden von nicht imprägnierter Leinenwäsche.

Joh. Heinr. Jansen

Dauerwäsche - Abteilung

Spiekerhof 10.

In der heutigen Vervollkommnung einzig dastehend!

Wachsperl- u. Double-Colliers

neue Auswahl, bekannt billige Preise.

Joseph Wink, Spiekerhof 20.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation ausschließlich Eigentum der Firma

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp**

Hochinteressant! Hochinteressant

Einladung

zum

Preis-Schießen

im Restaurant Casser. Aegidiistraße 1—2, Ecke Rothenburg.

650 Mark (inkl. Tagespreise und Gegenstände)

Ehrenpreis eine goldene Herren-Anker-Remontoir-Uhr (0.585) im Werte von 85 Mark; dieselbe wird extra ausgeschossen.

1. Preis 50 Mark in bar.	7. Preis 9 Mark in bar.
2. Preis 35 Mark in bar.	8. Preis 8 Mark in bar.
3. Preis 25 Mark in bar.	9. Preis 7 Mark in bar.
4. Preis 20 Mark in bar.	10. Preis 6 Mark in bar.
5. Preis 15 Mark in bar.	11. Preis 5 Mark in bar.
6. Preis 10 Mark in bar.	12. Preis 4 Mark in bar.

13 Preise 3 Mark in bar.

28 Tagespreise à 5 Mark = 140 Mark in bar.
28 Tagespreise à 3 Mark = 84 Mark in bar.
28 Tagespreise à 2 Mark = 56 Mark in bar.

20 wertvolle Gegenstände im Werte von 100 Mark, also im ganzen 118 Preise (inkl. Tagespreise)

Tagespreise werden jeden Abend ausbezahlt.

(2 Probeschüsse 10 Pfg. Satz-Los 3 Schuß 30 Pfg.

Es ladet höflichst ein

Theodor Weber,

z. Zeit Restaurant Casser, Aegidiistraße 1—2, Ecke Rothenburg.

Welt-Panorama.

Neu eröffnet,

Prinzipalmarkt 31

im Hause des

Kinematographen

in der I. Etage.

Diese Woche:

Ganz neue Reise durch Deutsch-Ostafrika

Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Alte 13er

2. Kompagnie.

Weihnachtsfeier

verbunden mit Bescherung der Kinder

am Donnerstag, 6. Januar 1910 im Restaurant **Bischof,** Hammerstraße.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Kameraden anderer Kompagnien sind willkommen.

Der Hauptmann.

Krieger-Verein Münster.

Die

General-Versammlung

findet **nicht** heute, sondern am **Donnerstag, den 6. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr,** im Vereinslokal — Clemensstr. 31 — statt.

Der Vorstand.

Zoolog. Garten.

Donnerstag, den 6. Januar 1910 (Heilige 3 Könige) nachmittags 3 1/2 Uhr

Großes

Streich Konzert

der Infanterie-Kapelle — Leitung Herr Kgl. Musikmeister **Günzel.**

Restaurant „Zur Schleuse"

Donnerstag, 6. Januar,

Großes

Frei-Konzert

der Biegenerschen Kapelle.

Central-Theater.

Heitere Künstler-Abende

Täglich abends 8 Uhr.

Kath. Arbeiter-Verein

Verein Ueberwasser

Donnerstag (Hl. drei Könige). Morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Liebfrauenkirche, nachmittags 3 Uhr Andacht in der Kreuzkirche.

Am 6. und 9. Januar abends Christbaumfeier.

Musik-Verein

Nächste Chorprobe am Mittwoch den 5. Januar 1910.

8 1/2 die Damen.

7 1/2 die Herren.

Musik-Verein

zu Münster i. W.

Rathaussaal.

Freitag, den 7. Januar 1910 Abends 7 Uhr.

5. Vereins-Konzert

Leitung: Herr Universitäts-Musikdirektor **Dr. Wilhelm Niessen.**

Solist: Herr Hofkapellmeister Professor **Richard Sahla** (Violine) aus Buckeburg.

Vortragsfolge:

1. **A. Dvorak:** Carneval-Ouvertüre.
2. **W. A. Mozart:** D dur-Violin-Konzert No. IV.
   Herr Professor Richard Sahla.
3. **F. Smetana:** „Ulatava" (Die Moldau) Symphonische Dichtung.
4. **N. Paganini:** Erster Satz aus dem Es dur-Violin-Konzert No. I.
   Herr Professor Richard Sahla.
5. **J. Brahms:** D dur-Symphonie No. II op. 73.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Tageskarten für Nichtmitglieder zu 3.50 Mark in den Musikalien-Handlungen von **M. Kneer, E. Bisping** und an der Abendkasse. Karten für Studierende zu 1.50 Mk bei **E. Bisping** und **M. Kneer.** Zusatzkarten für nummerierte Plätze zu 1.00 Mark nur bei **M. Kneer.**

Die öffentl. Hauptprobe zu diesem Konzert **Donnerstag,** den **6. Jan., abends 1/28 Uhr,** im Rathaussaal unter Mitwirkung der Solisten.

Eintrittskarten zu 1.50 Mk., Studierende und Schüler 1.— Mk. an den oben genannten Stellen.

Tonbild-Theater.

Die beiden Goldgräber.

Drama aus dem Norden Amerikas.

FEST-HALLE

Täglich 8 1/4 Uhr:

5 Semiramis

das elektrische Ausstattungs-Ballet

sowie heute zum letzten Male

Bienensteins neue Burleske:

Die Ruine.

Morgen 2 Vorstellungen mit neuen Burlesken.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, abends 8 Uhr

Zar u. Zimmermann.

Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr

„Die Welt in der man sich langweilt"

Verantwortl. Schriftleitung: Für den politischen und lokalen Teil Franz Jons, für den unterhaltenden Teil Conrad Spenner, für den Anzeigen- u. Reklamenteil Carl Leifheim, sämtlich in Münster.

Grosser Inventur-

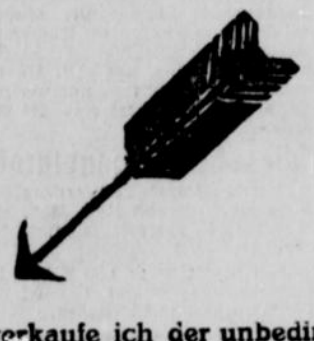
Räumungs-Verkauf

in allen Abteilungen

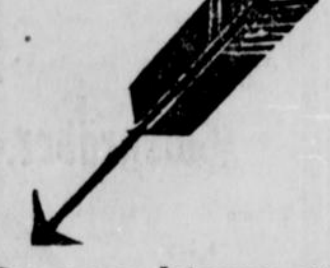
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heute

und die folgenden Tage



verkaufe ich der unbedingten **totalen Räumung** halber in allen Abteilungen meines Geschäftes grosse Posten Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises.



Das grosse Interesse, welches alljährlich meinem Inventur-Räumungsverkauf entgegengebracht wird, findet seine Begründung hauptsächlich in dem enormen Vorteil, **Waren von wirklich tadelloser Beschaffenheit zu erstaunlich billigen Preisen** einkaufen zu können.

Meine Angebote gelten nur für den Inventur-Räumungs-Verkauf und bei sofortiger Barzahlung.

Kleiderstoffe.

Nur Neuheiten der letzten Saison, bestehend aus 110—130 cm breiten Kostümstoffen, modernen Blusenstoffen, reinwollenen 110 cm breiten Damentuchen, neue Karos und Streifen für Röcke, sind zu den nachstehenden billigen Serien-Preisen ausgelegt:

Serie I früh. Preis bis Mk. 2.70 p. Mtr. jetzt per Meter Mk. **1.00**

Serie II früh. Preis bis Mk. 3.75 p. Mtr. jetzt per Meter Mk. **1.50**

Serie III früh. Preis bis Mk. 4.20 p. Mtr. jetzt per Meter Mk. **2.00**

Roben in Tüll u. Batist, sowie **farbige u. Gesellschafts- u. Ballstoffe**

sind im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Man beachte die Auslage in der Winkelstrasse.

Weisswaren.

Trotz der augenblicklich enorm steigenden Preise sind meine heutigen Verkaufspreise so niedrig, wie sie kaum zur billigsten Zeit gekannt sind. ∴ ∴

12000 Meter

Hemdentuch.

Hervorragende Qualitäten, besonders geeignet für Leib- und Bettwäsche,

Meter **35** Pfg. Meter **45** Pfg. Meter **60** Pfg.

Meine Spezial-Marken zu alten Preisen.

rot	blau	lila
kräftige Ware	mittelfädig	feinfädig
10 m **3.50**	10 m **4.25**	10 m **4.75**

Restbestände

in eleganter

Damen-Leibwäsche

mit

hohem Rabatt.

8000 Meter **Betttuch** -Leinen -Halbleinen -Dowlas.

Beste und haltbarste Fabrikate, darunter besonders vorteilhaft

150 cm Dowlas Mtr. **75** Pfg.

160 cm Halbleinen, extra Mtr. **1.20** Mk.

1200 Stück Reinlein. Tischtücher.

Moderne Dessins und vorzügliche Qualitäten, darunter besonders vorteilhaft

115×150 Reinlein. Tischtücher gesäumt Stück Mk. **2.00**

60×60 Reinlein. Servietten gesäumt Stück Mk. **0.45**

Gardinen

Dekorationen
Teppiche
Läuferstoffe

In dieser Abteilung sind die heutigen Inventurpreise so niedrig, dass es besonders für Beschaffung von Neueinrichtungen von grossem Interesse ist, diesen seltenen Vorteil wahrzunehmen. ∴ ∴ ∴

Restbestände Gardinen u. Dekorationen.

Restposten Gardinen 1—3 Fenster, in engl. Tüll früher bis 7.50 Mk. jetzt per Fenster **3.50** bis **5.50**

Restposten Gardinen 1—3 Fenster, hocheleg. Qualitäten früher bis 15.— Mk. jetzt per Fenster **6.00** bis **10.00**

Restposten Dekorationen in Tuch und Leinenplüsch, Tür und Fenstergarnituren jetzt Mk. **4.00** bis **15.00**

Einzelbestände Teppiche.

Einzelne Wohnzimmer-Teppiche in Axminster, Tapestry u. Haargarn Gr. 200×300 u. 250×350 cm jetzt Mk. **20.00** bis **30.00**

Einzelne Salon-Teppiche in Velvet, Ia. Axminster etc., moderne Dessins jetzt Mk. **30.00** bis **55.00**

Reste u. Koupons in Läuferstoffen enorm billig.

Konfektion

die gesamten Bestände der letzten Winter- und Sommer-Saison.

2000 Stück in **Damen-** Kostümen, Mänteln, Frauen-Paletots, Blusen in Wolle, Tüll und Seide Plüsch-Paletots, Morgenröcken etc. etc.

in **Mädchen-** Mänteln, Blusen und Kleidern

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen, teilweise bis zum Drittel des bisherigen Preises.

Tuche u. Buxkins.

Zwecks Vergrösserung meiner anderen Abteilungen soll das Lager in Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffen möglicht eingeschränkt werden, und stelle ich zur raschen Räumung hierfür

besonders billige Preise!

FRIEDR. RAWE.

1910. Nr. 4. Zweites Blatt.

Münstersche Zeitung
Morgen-Anzeiger ✿ General-Anzeiger.

40. Jahrgang 1910. Mittwoch, 5. Januar.

Unterhaltungs-Beilage zur Mittwochs-Ausgabe.

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(4

„Mein Gott, ja, frag nicht immer so viel," polterte der General. „Und nun mach, die Pferde stehen nicht mehr!"

Dann kam es aber doch wie eine weichere Regung über ihn.

Er zog die Tochter zu sich heran und küßte sie auf die Stirn.

„Gott behüte dich, Ellen! Und nun vorwärts!"

Als sie schon im Wagen saß und noch einmal herausgrüßte, erhob der General warnend den Finger und sagte:

„Denke nur an die Windbeutel!"

Ellen nickte ihm lachend zu und winkte mit der Hand.

Schon berührte Christian die Rücken der beiden Rappen in einem kunstvollen Bogen leise mit der Peitsche, und die Kutsche sauste davon.

Ehe das Gefährt den Gutshof verließ und auf die Landstraße abbog, lehnte sich Ellen noch einmal hinaus und ließ ein weißes Tuch Abschied grüßend im Winde flattern.

Der General sah diesen letzten Scheidegruß nicht mehr. Er war schon ins Schloß gegangen. Und als er durch die dämmrige Vorhalle schritt, brummte er vor sich hin: „Soll sich keiner unterstehen!" . . .

Ellen lehnte sich mit einem fröhlichen Lächeln in die Wagenpolster zurück und sah auf die an ihren Blicken vorüberfliegende herbstliche Landschaft. Ihr Gesicht erschien durch die Freude, die seine Züge verklärten, noch schöner als sonst.

Bewundernd betrachtete sie die alte Karoline und dachte bei sich:

„Na, ich sage nichts, wenn unser Komteßchen ihr Herz in Berlin läßt. Die macht ja alle toll! So etwas Schönes hat Berlin gar nicht aufzuweisen. Wenn nur der Richtige kommt! Na, ich sage nichts!"

Wenn sich's nun doch einer unterständ?!

Nach einer zweistündigen Fahrt zügelte Christian die dampfenden Rappen vor dem Bahnhofsgebäude in L . . . . In fünf Minuten war der Schnellzug von München fällig.

Wartend stand Ellen mit Karoline auf dem Bahnsteige, hinter ihnen der mit Gepäck beladene Christian.

Da kam's auch schon herangebraust. Und nach einer Minute Aufenthalt setzten sich die beiden Lokomotiven wieder fauchend und schnaubend in Bewegung.

Ellen von Mallwitz würde in einer knappen Stunde in Berlin sein. . . .

II.

Ellens Brief hatte bei Tante Brigitte die größte Genugtuung hervorgerufen, und das in Aussicht gestellte Kommen der jungen Verwandten war nicht nur von ihr, sondern auch von den übrigen Familienmitgliedern mit aufrichtiger Freude begrüßt worden.

Tante Brigitte war die einzige Schwester des Generalmajors. Sie hatte mit ihm nur das gemein, daß sie an einem einmal gefaßten Entschlusse mit zäher Energie festhielt. Sonst war sie, wie der General behauptete, „ganz aus der Art geschlagen." Ihr Gatte, Baron von Hellersdorf, war ein gutmütiger, liebenswürdiger Herr, ganz das Gegenteil seines polternden, herrischen Schwagers Mallwitz.

Er bekleidete den Rang eines Oberstleutnants bei den Gardedragonern und war bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt.

Marie, die einzige Tochter des Ehepaares, stand in Bezug auf körperliche Vorzüge hinter ihrer schönen Base Ellen von Mallwitz weit zurück.

In dem recht unbedeutenden Gesicht waren die seelenvollen Augen das einzig Anziehende. Sie aber freute sich auf den Besuch Ellens am meisten.

Wartend stand sie in der zwölften Stunde, kurz vor Mittag, auf dem Bahnsteige der geräumigen Bahnhofshalle und schaute in das Gewirr des Schienennetzes hinaus.

Der Schnellzug, mit dem Ellen eintreffen sollte, mußte jeden Augenblick einfahren.

Da, jetzt kam er! Langsam, wie von seinem rasenden Lauf erschöpft, kroch er auf den glitzernden Schienen heran. Nun hielt er, die beiden Maschinen stießen fauchend und zischend ihren heißen Atem aus. Aus den geöffneten Wagentüren ergoß sich ein Menschenstrom in die Halle.

Marie von Hellersdorf blickte suchend umher. Es war nicht leicht, in dem bunten Gewirr die Erwartete zu entdecken. Endlich erblickte sie Ellen weit hinten. Winkend erhob sie den Arm, um die Base aufmerksam zu machen. Ein freudiges Gegenwinken! Nach wenigen Minuten umarmten sich die beiden Mädchen in herzlicher Begrüßung.

„Nein, wie ich mich freue, Ellen!" sagte Marie. „Wie entzückend, daß wir dich endlich einmal hier haben!"



Messina am ersten Jahrestage seiner Zerstörung.
Blick in das Barackenviertel „Königin Elena".

Am 28. Dezember jährte sich zum 1. Male der Tag, an dem Messina durch die furchtbare Erdbebenkatastrophe dem Boden gleichgemacht wurde. Die unglückliche Stadt ist natürlich in der kurzen Frist seit ihrer Zerstörung noch nicht in alter Schönheit wiedererstanden, aber man arbeitet, dank der werktätigen Unterstützung der ganzen Welt, eifrig an der Beseitigung der wüsten Ruinen und an den Neubauten, die rasch aus der Erde schießen. Unterdessen wohnt die Bevölkerung immer noch in den Holzhäusern der Barackenstadt im Giostratale und der Musellaebene, die verschiedene Persönlichkeiten und die Hilfskomitees der einzelnen Länder gestiftet haben. Wie unser Bild zeigt, sind diese provisorischen Wohnstätten recht behaglich und wohnlich.

„Und meine Freude ist nicht weniger geringer, Marie, sie ist so groß, daß ich dir's gar nicht sagen kann."

Plaudernd schritten sie dem Ausgange des Bahnhofs zu, nachdem Karoline beauftragt worden war, die Auslieferung des Gepäcks abzuwarten. Sie sollte nachher zusammen mit diesem abgeholt werden.

Der vornehme Hellersdorfsche Wagen hielt wartend vor dem Bahnhof.

Unter lebhaftem Gespräch wurde den beiden jungen Mädchen der Weg nicht lang. Nach Verlauf einer Viertelstunde entstiegen sie dem Wagen, vor der freundlichen Villa im Westen der Stadt.

Als Ellen am Arme Maries durch den Vorgarten schritt, wurde die Haustür geöffnet und ein Offizier in der kleidsamen Uniform der Dragoner trat heraus.

Es war ein hochgewachsener, schlanker Mann, mit offenem, ernstem Gesicht.

Als er an den beiden Mädchen vorüberschritt grüßte er verbindlich und streifte die reizvolle Gestalt Ellens mit einem Blick ungeheuchelter Bewunderung.

Ellen hatte das Haupt bei seinem Gruße tief geneigt. Nur flüchtig und kurz war ihr Blick über seine Züge gehuscht. Aber diese flüchtige Betrachtung genügte, um sie erkennen zu lassen, daß der Offizier kühnblickende blaue Augen und ein schönes, männliches Gesicht besaß.

Als die eiserne Gartenpforte hinter ihm ins Schloß gefallen war, wußte ihn Marie von Hellersdorf außer Hörweite.

Es war etwas in ihr, das sie zwang, Ellen den Namen des Offiziers zu nennen.

Wie ein „Du mußt" klang es in ihrer Seele.

„Ein schönes, kluges Gesicht, nicht wahr?" fragte sie und sah erwartungsvoll, wie eine Zustimmung erhoffend, zu Ellen hinüber.

Und als diese schwieg, fuhr sie fort: „Du wirst ihn noch oft in unserem Hause sehen. Es ist der Brigadeadjutant Eberhard von Berg; dienstliche Angelegenheiten führen ihn häufig zum Vater. Uebrigens ein netter, lieber Mensch."

„So?" sagte Ellen nur und setzte dann in Gedanken hinzu: „Was mir ziemlich gleichgültig ist."

Denn beim Anblick des Offiziers stieg das noch in frischer Erinnerung befindliche Wort des Vaters „Windbeutel" mit einschüchternder Schärfe in ihrem Gedächtnis empor. Er hatte zwar nur die Leutnants unter diesen wenig schmeichelhaften Begriff gefaßt, und Eberhard von Berg stand auf der militärischen Rangstufe schon eine Sprosse höher — aber immerhin — die Warnung, sich nicht den „Kopf verdrehen" zu lassen, und der strenge Blick, welcher sie begleitet hatte, dämmten jegliches Interesse für den Offizier zurück. Auch standen jetzt Tante Brigitte und Onkel Hellersdorf im Vordergrunde, so daß Ellen schon deshalb mit kühler Gleichgültigkeit dem Rittmeister keinen Raum in ihrer Seele ließ.

Eberhard von Berg aber konnte nicht umhin, einen Blick zurückzuwerfen, als er den Vorgarten verlassen hatte. Die schöne, reizvolle, ihm fremde Erscheinung Ellens zwang ihn unwillkürlich dazu.

Er sah gerade noch, wie die beiden jungen Mädchen in das Haus traten und gleich darauf in ihm verschwanden.

Mit der unbeantworteten Frage, wer dieses liebliche Geschöpf wohl gewesen sein möchte, schritt er die Straße hinab, und Ellens Bild begleitete ihn.

Drinnen im Vorraum der Villa fand eine herzliche Begrüßung zwischen Ellen und Tante Brigitte und dem Oberstleutnant statt.

„Hat dich dein gestrenger Herr Vater endlich einmal freigegeben?" fragte die Tante und streichelte dabei liebkosend die blühende Wange Ellens. „Nun bekommt er dich aber auch vorläufig nicht wieder, du mußt wenigstens bis" . . .

„Bis Mitte Dezember darf ich bleiben, Tantchen. Das ist eine königliche Erlaubnis, nicht wahr?"

„Nur bis dahin? Und ich glaubte, du würdest erst mit den wiederkommenden Staren ins heimatliche Nest zurückkehren."

Sie sagte das mit einem leisen, aufrichtigen Bedauern im Ton.

„Aber beste Brigitte," lachte der Oberstleutnant herzlich, „Ellen ist eben ins Haus getreten, und nun redest du schon wieder vom Abreisen. Wenn es dem Kinde bei uns gefällt, dann gibt es wohl noch einen Nachurlaub."

„Nun, und gefallen wird es ihr ganz gewiß," versicherte die Baronin. „Doch nun kommt, Kinder, der Frühstückstisch wartet auf uns, und du wirst selbstverständlich einen tüchtigen Hunger von deiner Reise mitbringen, Ellen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Die Seligsprechung Pius IX. wird bekanntlich seit bereits reichlich einem Jahr in Rom vorbereitet. Der Postulator in dem kanonischen Seligsprechungsprozeß, Msgr. Cani, hat die wichtigsten Akten über das Leben Pius IX. gesammelt: Sie zerfallen nach den Hauptwirkungsstätten des Papstes in 5 große Dossiers: Senigallia, Spoleto, Imola, Neapel und Rom. In jeder dieser Diözesen muß nach den kanonischen Vorschriften ein selbständiger Prozeß stattfinden. Für die Verhandlungen in Rom hat der Verwalter der Erzdiözese Rom, der Kardinal-Vikar, folgende Prälaten bestimmt: Die Erzbischöfe Lazzareschi und Boccanera, Msgr. Sinibaldi und Msgr. Orzi, welche bereits den mittlerweile verstorbenen Kardinal Nocella, die Kardinäle Oreglia, del la Volpe und Vives y Tuto verhört haben. Für den verstorbenen Kardinal Macchi wurde dessen Schwester, die jetzt Oberin im Kloster der Dames du Sacré Coeur zu Florenz ist, einem sehr eingehenden Verhör unterzogen. Sind diese ganzen fünffachen Verhandlungen abgeschlossen, dann beginnt nach Verlauf von einer kirchenrechtlich vorgeschriebenen 10jährigen Frist der eigentliche Seligsprechungsprozeß vor der Kl. Ritenkongregation. Durch päpstliche Dispens kann die Frist um 5 Jahre abgekürzt werden, sodaß der Prozeß im günstigsten Falle nach 6 oder 7 Jahren entschieden würde.

Kunst und Wissenschaft.

Das Ende des „Märchens vom Mars".

Aus London wird der Frkft. Ztg. berichtet: Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Bewohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanalbauten sind zu Ende: In der letzten Sitzung der englischen Astronomischen Gesellschaft legte der Leiter des Greenwich-Observatoriums E. W. Maunder, die neuen Marsphotographien vor, die der bekannte amerikanische Astronom Prof. Hale jetzt von seinem Observatorium auf dem Mount Wilson in Kalifornien mit Hilfe seines großen 60zölligen Teleskops gewinnen konnte und auf denen diese Kanäle nicht auftreten. Warum nicht? Weil, wie der englische Gelehrte trocken bemerkte, „das Teleskop zu stark war, um sie wiederzugeben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher möglichen Marsaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sich als optische Täuschungen, die dadurch entstehen, daß infolge der Konstellation dunkler Flächen auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß diese Erscheinungen an der Marsoberfläche künstliche Arbeiten seien, hat es nie gegeben. Nur das Sensationelle des Gedankens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme so viel diskutiert wurde. Es ist gut für die Wissenschaft, daß diese Idee nun endgültig beseitigt ist".

Allerlei.

Enthüllungen einer Prinzessin.

Im Pariser „Matin" hat ein Herr, der sich naher Beziehungen zur Prinzessin Luise von Belgien rühmen darf, neue Mitteilungen zu dem mysteriösen Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn gemacht, als deren Inspirator man wohl die Prinzessin ansehen darf. In diesen Mitteilungen wird die Version bestätigt, daß Kronprinz Rudolf, den man 1889 im Jagdhäuschen von Meyerling bei Baden tot auffand, in einem Eifersuchtskampf um die schöne Vetsera von Zechgenossen mit einer Champagnerflasche erschlagen worden ist. Einer der Mörder soll der Prinzessin Luise von Belgien sehr nahe gestanden haben. Fast gleichzeitig mit den Pariser Enthüllungen sind auch in Wien neue Mitteilungen über die dunkle Affäre erschienen. Sie stammen von dem im November in Südamerika verstorbenen Baron Vetsera, einem Bruder der Baronesse Marie Vetsera, mit der der Kronprinz jene unglückselige Bekanntschaft schloß. Nach den Memoiren des Barons, die jedoch auf absolute Zuverlässigkeit keinen Anspruch haben, lernte Kronprinz Rudolf die Schwester des Barons, die Baronesse Marie Vetsera, in Wien am Turf kennen. Baron Vetsera nennt seine Schwester das schönste und sittsamste Mädchen, das jemals lebte, durchaus nicht groß, sondern klein und zierlich. Der Kronprinz erfuhr, daß die Baronesse bei der Gräfin Larisch verkehre. Von dieser Zeit an erschien der Kronprinz zur größten Ueberraschung der Gräfin bei ihren gesellschaftlichen Abenden, bis er die Baronesse einmal traf. Auf diese Weise wurde die Bekanntschaft zwischen dem Kronprinzen und der Baronesse eingeleitet. Gräfin Larisch fuhr mit der Komtesse sehr häufig in den Prater, wo der Kronprinz zu Pferde hinkam. Der Kronprinz meinte, wie die Baronesse ihrem Bruder und ihrer Mutter erzählte, es sehr ernst; er habe ihr die Absicht kundgegeben, sich scheiden zu lassen, um dann mit Baronesse Marie eine morganatische Ehe einzugehen. Denselben Plan teilte der Kronprinz dem Bruder der Baronesse mit. Er sagte gleich, daß er sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen könne, die seinem Wunsche im Wege stehen könnten. Der Verkehr des Kronprinzen mit Marie Vetsera wurde bald Tagesgespräch der Wiener Gesellschaft. Die Gemahlin des Kronprinzen schickte eine Hofdame zur alten Baronin Vetsera, und dieser wurden heftige Vorstellungen gemacht. Die Familie der Baronesse beschwor den Kronprinzen, von seinem Plane abzulassen. Er blieb aber bei seinem Entschlusse. Ueber die Katastrophe bei Meyerling berichten die Briefe: „Wir fuhren am 28. Januar 1889 zur Jagd nach Meyerling. Seine Königliche Hoheit, Bombelles, Graf Hoyos und ich; Szögienyi war eingeladen, aber die Einladung gelangte zu spät an ihn. Die Jagd war sehr schlecht. Am 29. Januar saßen wir alle in der Bauernstube, als Marie ankam; wir drei zogen uns von den anderen zurück, und seine Königliche Hoheit sagte, daß er jede Hoffnung aufgeben müsse, denn er werde seine Liebe nicht durchsetzen können. Er dürfe weder dem Kaiser, noch der Kaiserin etwas abtrotzen. Marie sprach kein Wort, und als seine Königliche Hoheit sie aufforderte, doch etwas zu sagen, schwieg sie anfangs. Dann aber antwortete sie ganz leise: „Mir bleibt nur der Tod übrig!" Der Kronprinz ließ sich noch von der Kapelle viel vorspielen und zog sich gegen Mitternacht in sein Schlafzimmer zurück. Er hatte befohlen, ihn um 6 Uhr früh zu wecken. Einige Minuten nach 7 Uhr entstand im Schlößchen Lärm. Wir erhoben uns alle. Loschek, der im Vorzimmer des Kronprinzen schlief, erzählte, daß Seine Königliche Hoheit um 6 Uhr früh in das Vorzimmer getreten sei und ihm gesagt habe, er wolle noch eine Stunde schlafen. Um 7 Uhr habe er, Loschek, geklopft, habe dann die Tür öffnen wollen und bemerkte, daß sie verriegelt sei. Er war dann zu Bombelles geeilt, und dieser habe auch geklopft. Graf Bombelles rief dann Hoyos und mich. Wir beschlossen, die Tür gewaltsam zu öffnen, und wir drückten sie auch ein. Die Rouleaux waren tief herabgelassen. Vier Kerzen brannten; sie waren fast abgebrannt. Der Kronprinz lag tot im Bett. Seine rechte Hand hing aus dem Bett hervor. Auf dem Teppich lag der Revolver. Die rechte Schläfe des Kronprinzen wies eine kleine Wunde auf. Baronesse Marie sahen wir anfangs nicht. Eine weiße Decke hüllte sie vollkommen vom Kopf bis zu den Füßen ein. Auf ihrem Nachttischchen

Glas als Glas mit silbernem Löffel. Sie hatte sich bergistet. Unter dem Leuchter lagen vier geschlossene Briefe und ein offener. Um 8 Uhr früh ritt Graf Bombelles nach Wien; er jagte zwei Pferde zu Tode. Ich verständigte das Stift Heiligkreuz. Baronesse Maries Leiche wurde in einen einfachen Holzsarg gebettet und dieser wurde durch den Wald nach dem Friedhof zu Heiligkreuz getragen. Nur Mama und ich gaben ihr das letzte Geleite. Mama und ich wurden dann ersucht, das Land zu verlassen".

Allerlei Tanz-Geschichten.

Von G. Brendel.

(Nachdruck verboten.)

Wer da meint, daß die Geschichte des Tanzes gar so einfach und daher auch unwichtig sei, täuscht sich.

Heutzutage freilich werden einfach Tänze von Tanzlehrern erfunden, von Tanzlehrerkongressen und Tanzakademien zu Modetänzen proklamiert, und dann tanzt sie eben alle Welt. Ehedem war das aber völlig anders.

Und selbst mit dem, was heutzutage so als Modetanz und als neueste Erfindung auf dem Gebiete des Tanzes angesehen wird, ist das oft nur ein Irrtum.

So ist der Boston, den man seit ein paar Jahren tanzt, eigentlich uralt und stammt aus der Auvergne, wo man ihn bereits im Mittelalter getanzt haben soll und wo er als volkstümlicher Tanz der Bauern galt, bis ihn Margarethe von Valois, die Tochter der Katharina von Medici, in Paris hoffähig machte. Und was die Fürsten tun, ahmen die Völker nach, der Tanz wurde bald in ganz Frankreich, aber wohl auch in anderen Ländern heimisch, und doch hatte ihn die genannte fürstliche Dame nur aus Eitelkeitsgründen zu ihrem Lieblingstanz ernannt. Es zeigte sich, daß bei diesem Tanze ihre hübschen Füße besser gesehen wurden, als bei den bis dahin üblichen gravitätischen Tänzen, die man in langen Kleidern tanzen konnte, während man bei diesem notwendigerweise die Röcke heben mußte. Dieser alte Tanz der Auvergne hieß natürlich anders, als wir ihn jetzt bezeichnen, man nannte ihn Bouree.

Daß Tänze auch nicht selten politische Bedeutung haben können, ist wohl schwer glaublich, und doch ist es so. Ein französischer Historiker hat einmal behauptet, daß der Walzer nicht wenig zur Beschleunigung des Ausbruchs der französischen Revolution beigetragen habe.

Natürlich ist die Beweisführung für diese These eine etwas gewagte, aber ungeheuerlich ist sie nicht. Marie Antoniette tanzte leidenschaftlich den Walzer, entstammte sie doch dem Geburtslande dieses Tanzes als österreichische Prinzessin. Natürlich suchte sie den Tanz überall einzuführen, und das machte sie allen den Damen verhaßt, die den damals noch neuen Tanz nicht schon tanzten. So schürte man den Haß gegen die Königin und gegen die Dynastie, weil den neuen Tanz nicht alle gleich gut lernen konnten, um so lebhafter.

Auch Napoleon gehörte ein paar Jahrzehnte später zu denen, die den Walzer nicht lernen und daher natürlich auch nicht leiden konnten. Es war im März 1810, als die Ankunft der in Wien dem großen Napoleon durch Prokuration angetrauten Tochter des Kaisers Franz I., Maria Louise, nahe bevorstand, als man Bonaparte darauf aufmerksam machte, daß die neue Kaiserin auch eine große Freundin des Walzers sei. Prinzessin Stephanie soll es unternommen haben, ihren großen Onkel in der Kunst des Walzers zu unterrichten. Sie war es auch, die ihn auf die Wichtigkeit aufmerksam machte, einen Tanz tanzen zu können, den die junge Gemahlin liebte. So tanzte sie erst einmal langsam vor, dann stand Napoleon auf, umschlang die Prinzessin, machte einige Walzerschritte mit ihr, drehte sich dabei linkisch einige Male im Saale herum und — taumelte schnell auf einen Stuhl. Der siegreiche Welteroberer war schnell bezwungen durch ein paar Walzerrunden. Murat, der dem „Unterricht" beigewohnt hatte, lachte und sagte dem Kaiser die Schmeichelei, ein Napoleon sei gewohnt, Lehren auszuteilen, aber nicht solche anzunehmen. Napoleon hat es denn auch nicht wieder versucht, jemals Walzer zu tanzen, und Marie Louise, die übrigens niemals sonderlich gut, sondern nur gern tanzte, mußte sich damit begnügen, mit anderen ihren heimischen Tanz in Paris zu tanzen.

Von dem Walzer lassen sich gar viele drollige und ernste Geschichten erzählen. Daß man ihn anfangs in Deutschland befehdete, ehe er als der eigentliche „Deutsche Tanz" gefeiert wurde, ist wenig bekannt. Merkwürdig genug hat man es im achtzehnten Jahrhundert diesem Tanze verübelt, daß sich Tänzer und Tänzerin dabei fest umschlungen halten, während man später es als weniger moralisch bezeichnete, wenn sich in einem Tanze das Paar auflöste.

Zu den „Feinden des engen Schleifers" gehörte Christian Schubart, der „Gefangene von Hohenasberg", der der Ansicht war, der Tanz sei „ein sehr skandalöser und dem deutschen Ernst zur Schande gereichender Tanz", während in der Weimarer Monatsschrift „Der neue teutsche Merkur" vom Jahre 1793 ein Dichter singt:

„Was erblick' ich? Dieses wilde Schwingen,
Wo sich Mann und Mädchen dicht umschlingen,
Das, das wäre teutscher, teutscher Tanz?
Teutsches Volk! gewöhnt an Edeltaten,
Groß im Kriege, groß in Lanzensaaten,
Teutsches Volk! o Dich verkenn ich ganz!"

Erst durch Lanner und Strauß wurde dann der Walzer in Wien erst eigentlich recht beliebt und bekannt. Beide Komponisten spielten bekanntlich in ein und demselben Lokal in Wien, und man erzählt sich, daß beide mit ihren Walzer-Kompositionen eine vollständig verschiedene Wirkung hatten.

Wenn nämlich Lanner einen Walzer mit seiner Kapelle vortrug, so tanzte man nicht sofort mit, man saß ruhig im Saale und lauschte andächtig wie bei einem Konzert. War das ganze Kunststück dann beendigt, dann erscholl zunächst maßloser Beifall, und erst bei der Wiederholung rührten sich die Füße zu einem allgemeinen Tanz.

Anders bei Strauß. Spielte er eine neue Walzer-Komposition, da konnte von Anfang an niemand sitzen bleiben, seine Melodien rissen alle mit sich fort, seine Rhytmen teilten sich unwillkürlich den Füßen mit. Es prickelte jeden Hörer, sofort tanzen zu wollen.

Es ist eine Doktorfrage, was schmeichelhafter für den Komponisten, der Beifall andachtsvollen Hörens, wie er bei Lanner statthatte, oder derjenige der Tat, wie ihn die Hörer Strauß'scher Klänge ausübten.

Jedenfalls waren alle Wiener von ihren Walzer-Dioskuren entzückt, sie kümmerten sich klugerweise nicht um die Frage, wer von beiden der größere war, sondern bewunderten beide und sagten:

„Wie der Strauß und der Lanner,
So kann's do' Kaner!"

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war ein Walzer überall sehr beliebt, den man den Rosenwalzer nannte, und der einer komischen Begebenheit seine Entstehung verdanken soll, die sich in Paris ereignete.

Auf einem Balle der großen Oper wurde eine der gefeiertsten Sängerinnen von einem eleganten Jüngling zum Walzer aufgefordert, den der junge Elegant so trefflich auch zu tanzen verstand, daß sich die Tänzerin gern an seinem Arme dem Vergnügen des Tanzes widmete. Natürlich zog man sich auch in eine der Logen zurück, wo es aber bei harmlosen Geplauder blieb. Die etwaige Hoffnung, von dem Jüngling etwa zu einem Souper eingeladen zu werden, beseitigte dieser sofort mit der heiter vorgebrachten Erzählung, daß er für dergleichen kein Geld habe, obwohl er der Sohn eines unermeßlich reichen Mannes, eines Pairs von Frankreich sei, da sein geiziger Vater ihm nur eine verhältnismäßig kleine Jahresrente überweise. Indessen, es sei ja nicht lange hin bis zu seiner Großjährigkeit, und dann werde er schon sein Leben genießen.

Der Sängerin gefiel der Anbeter, vielleicht auch dessen künftige Millionen und die Aussicht, eine Gemahlin eines Pairs von Frankreich vielleicht einst zu werden. Und so verabredete sie ein Zusammensein beim nächsten Maskenballe der großen Oper. Eine weiße Rose mit einem Diamant in der Mitte, die die Sängerin auffällig am Busen tragen wollte, sollte das Erkennungszeichen sein.

Und so fand man sich wieder, tanzte wieder Walzer auf Walzer, so daß es allen auffällig werden mußte und sich alle für das Paar interessierten. Das war das Unglück des Jünglings, denn seine Dame war eine allzu bekannte und begehrte Schönheit, als daß man nicht Interesse daran haben mußte, zu wissen, wer ihre Liebhaber seien.

Und als am andern Tage der Jüngling von der abends zuvor erhaltenen Erlaubnis, die Sängerin in ihrem Heim zu besuchen, Gebrauch machen wollte, wurde er an der Tür von deren Kammerzöfchen abgefertigt: Die Gnädige bedauere, sie sei für den jungen Herrn nicht zu sprechen, nicht heute und nicht ein andermal; aber sie sende jene Rose zum Andenken, die könne der Herr vielleicht — versetzen, wenn er wieder einmal auf den Ball gehen wolle und als armer Pfeifer kein Geld dazu habe.

Und die Erklärung hierfür: Zwischen dem Abend des Maskenballes und dem Morgen des beabsichtigten Wiedersehens war der Sängerin hinterbracht worden, daß ihr Verehrer ein Flötist in der Theaterkapelle sei, der erst habe seine Uhr zum Pfandleiher bringen müssen, um den Ball besuchen zu können.

Ein Vaudevilledichter aber bearbeitete damals das Erlebnis des „Sohnes eines Pairs von Frankreich" in einem Theaterstückchen, dessen Höhepunkt ein Walzer war, den dann bald ganz Paris tanzte: den Rosenwalzer.

Und noch von einem anderen Tanz will ich hier berichten; vom Erzbischofstanz. Das hört sich gar seltsam an. Aber die Geschichte dieses „Tanzes" ist reizend hübsch. Freilich weiß man wohl nur in Bordeaux was das ist, ein Erzbischofstanz.

In der genannten Stadt ereignete sich vor etwa 70 Jahren die folgende Begebenheit: Damals war in Frankreich ein großes Unglück passiert: die Stadt Salies war nahezu vollständig abgebrannt, und alle steuerten Gaben bei, die von der Brand-Kalamität Betroffenen zu unterstützen.

Auch der Erzbischof in Bordeaux hatte aus eigenen Mitteln reichlich beigesteuert und auch überall Sammlungen für den genannten wohltätigen Zweck beigesteuert. Eines Tages erfuhr nun der Kirchenfürst, daß der reichste Mann der Stadt einen Ball veranstalte, zu dem natürlich andere Reiche und Reichste des Ortes geladen waren.

Plötzlich erschien der Erzbischof zu aller Erstaunen im Hause des reichen Mannes während eines Tanzes, und kaum ward er sichtbar, stob alles auseinander, und die Musik verstummte.

Vergeblich bat der geistliche Würdenträger, man solle sich durch seine Gegenwart nicht stören lassen, aber jeder scheute sich doch, als die Musik wieder begonnen hatte, den Anfang zu machen.

„Nun," sagte der Erzbischof, „so werde ich tanzen!" Damit gab er ein Zeichen, daß die Musik einen flotten Tanz spiele, forderte die Dame des Hauses auf, nahm sie an den Arm und ging mit ihr im Saale umher, jeden um ein Scherflein für die Abgebrannten bittend.

Als dieser „Tanz" beendet war, bedankte sich der geistliche Herr bei der Hausfrau, bat weiter, sich ungeniert zu amüsieren und empfahl sich.

Seitdem nennt man in Bordeaux jede ungewöhnliche Art des Wohltuns oder auch eine unerwartete Gabe einen Erzbischofstanz. Oder wenn einer ein unverhofftes Geschenk erhalten, so sagt er dort: der Erzbischof hat für mich getanzt.

Heimatliches und Vermischtes.

ſ **Münster**, 5. Januar.

⊙ **Landesmuseum.** Als Abschluß der Ausstellung von „Nadelarbeiten", die in der Damenwelt großes Interesse erregt hat, findet am Donnerstag, den 6. Januar mittags 11½ Uhr, im Vortragssaale des Museums ein Vortrag von Fräulein Johanna Hellmann, Lehrerin am hiesigen Handarbeitsseminar, statt, in dem an der Hand der vom Berliner Kunstgewerbemuseum eingesandten Stickereien die allgemeinen Ziele des Handarbeitsunterrichts näher erläutert werden sollen. Nicht nur Lehrerinnen, sondern auch Mütter und alle Freunde weiblicher Handarbeit werden freundlichst aufgefordert, dem Vortrag beizuwohnen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

🖃 **Briefbeförderung** nach den Vereinigten Staaten. Am 4., 11., 15., 25., 29. Januar und am 5. Februar gehen von Bremerhaven, am 6., 13., 22. Januar von Cuxhaven Postdampfer nach Newyork ab, welche Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika zum ermäßigten Portosatze — 10 Pfg. für die ersten 20 Gramm befördern. Briefe, welche beim Hauptpostamt bis 1 Uhr 30 Min. früh, beim Bahnhofspostamt bis 2 Uhr früh aufgeliefert werden, erhalten mit diesen Schiffen noch Beförderung.

* **Landw. Winterschulen.** Die Einführung der neuen Satzung an den landwirtschaftlichen Winterschulen soll nunmehr, nachdem der Minister für Landwirtschaft für das Rechnungsjahr 1909 einen Betrag von 32 250 M. zur Verfügung gestellt hat, erfolgen. Die Kuratorien der Winterschulen werden vom Landeshauptmann ersucht, die diesbezüglichen Bestimmungen zur Einführung zu bringen.

* **Feuerwehr-Erinnerungszeichen.** Der Minister des Innern hat genehmigt, daß die Feuerwehr-Erinnerungszeichen für Personen, die nach der Verleihung, aber vor der Aushändigung verstorben sind, nebst den auf die Namen der Beliehenen auszufertigenden Besitzzeugnissen den Hinterbliebenen ausgehändigt werden.

* **Herford**, 4. Jan. — Einer Auswandererfamilie wurde im Bahnzuge bei der Station Löhne ein Kind geboren. Der Mann und Vater brach infolge der Aufregung bewußtlos zusammen, sodaß die ganze Familie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier starb der Mann wenige Stunden nach der Einlieferung. Mutter und Kind befinden sich wohl.

V **Dortmund**, 4. Jan. Dreißig Mal eingebrochen. — In der letzten Woche wurden hier erstaunlich freche Mansardendiebstähle ausgeführt. Gestern abend gelang es, einen der Diebe auf frischer Tat zu ertappen, nachdem ein Mordversuch auf ein Dienstmädchen, das ihn bemerkt hatte, vereitelt worden war. Die Kugel ging dem Mädchen an der Schläfe vorbei. Der Festgenommene ist der 16jährige Sohn eines hiesigen Oberpostassistenten, der außer dem Revolver und Patronen noch mit einem 45 Zentimeter langen Stilett bewaffnet war. 30 Einbrüche gab er gleich zu.

ℓ **Bochum**, 4. Jan. Rüsten zum Kampf. — In einer Vertrauensmänner-Versammlung des alten (soz.) Bergarbeiterverbandes wurde beschlossen, einen Sonderbeitrag zur Erhöhung der Kampfesfähigkeit einzuführen. Der Betrag kann bis zu 50 Pfg. pro Woche festgesetzt werden. Der alte Verband will auch mit den anderen Verbänden deswegen in Fühlung treten.

* **Köln**, 31. Dez. Ein Nachspiel zum Aerztestreik. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ging der Oberbürgermeister auf einen Vorfall im Fortbildungskursus für Kölner Aerzte in der Akademie für praktische Medizin ein, der in der Presse lebhaft erörtert worden ist. Zur Erläuterung erklärte der Oberbürgermeister: Die früher von dem „Aerztlichen Verein" veranstalteten ärztlichen Fortbildungskurse sind seit März 1906 auf die städtische Akademie für praktische Medizin übergegangen und seit jener Zeit für alle Aerzte offen. Infolgedessen haben auch zum letzten Kursus sämtliche im Adreßbuch verzeichneten Aerzte Einladungen erhalten. Als nun am 18. d. Mts. die Vorlesung des Professors Hochhaus stattfinden sollte, erklärten 85 Mitglieder des allgemeinen Aerztevereins, nicht mit zwei neueren Kassenärzten, die gleichfalls in der Vorlesung anwesend waren, dieselben anhören zu wollen, während anderseits die beiden Kassenärzte nicht zum Verlassen des Auditoriums zu bewegen waren. Unter diesen Umständen sah sich Professor Hochhaus veranlaßt, die Vorlesung abzusagen, da er glaubte, nicht vor nur zwei Aerzten lesen zu dürfen. Der Oberbürgermeister fuhr fort: Ich habe nur zu erklären, daß weder Professor Hochhaus noch auch der Assistenzarzt den Boden der Unparteilichkeit verlassen, noch die Gebote der Höflichkeit verletzt haben. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß die Weigerung der Herren vom Aerzteverein, in Gemeinschaft der Herren Kassenärzte die Vorlesung anzuhören, auf einer zu weit gehenden Auslegung des Standesbegriffes beruht, daß die ärztliche Wissenschaft einen neutralen Boden darstellt, auf den sich jeder stellen kann, der dem idealen Berufe des Arztes leben will.

□ **Scheeßel**, 2. Jan. — Eine Belohnung von 200 Mark haben die Hinterbliebenen des bei der Eisenbahnkatastrophe am 23. Dez. v. Js. verunglückten Rittmeisters Frhrn. v. Malzahn für die Wiederherbeischaffung zweier wertvoller Ringe ausgesetzt, die dem Rittmeister bei dem Unglück abhanden gekommen sein sollen.

⊙ **Kassel**, 4. Jan. Geisterbeschwörer und Gericht. — Zu 9 Monaten Gefängnis wurde ein Geisterbeschwörer, Homöopath und Spiritist verurteilt, der Krankheitsfälle aller Art kuriert haben wollte. Nicht weniger als 104 Zeugen waren zur Verhandlung erschienen. — Erschossen hat sich im D-Zuge zwischen den Stationen Eisenberg und Leinefelde die 28jährige Telephonistin Gertrud Weiland aus Berlin.

Die Dortmunder Femlinde.

+ **Dortmund**, 2. Januar.

Die Femlinde, das alte Wahrzeichen der Stätte des ehemaligen Oberstuhls, wird ihren Jahrhunderte langen Schauplatz aufgehoben als ein Opfer des modernen Verkehrs. Die Zeiten ändern sich eben. Noch Friedrich Wilhelm IV. hatte befohlen, daß bei dem Bau der Bergisch-Märkischen Bahn auf die Linde Rücksicht genommen werde, heute sind solche Rücksichten nicht mehr angängig, die Zeit rauscht über die alte Richtstätte, an der 1802 der Freigraf zum letzten Male seines Amtes waltete, dahin. Es ist freilich nicht mehr die alte Linde, wie sie lange Zeit hindurch grünte und blühte, sie ist nur noch ein alter Sumpf, der, mit eisernen Banden umgeben, damit er nicht zerfällt, ins Städtische Museum wandern soll. Der alte Stamm hat aber noch einen Sprößling gezeitigt, der die Traditionen der ursprünglichen Femlinder weiter fortsetzen soll. Man hatte zunächst die Absicht, ihn nach dem Königswall zu versetzen, doch fürchtet man, daß auch dort seines Bleibens nicht lange sein wird, da bei den kommenden Bahnhofsumbauten in Kürze der ganze Wall großen Veränderungen unterzogen werden dürfte. Es ist daher beabsichtigt, die junge Linde auf dem Bahnhofsvorplatze anzupflanzen; der Freistuhl und der Tisch, auf dem der alte deutsche Reichsadler prangt, sollen in der nahen Umgebung aufgestellt werden. Es ist zu hoffen, daß die junge Linde kräftig gedeiht als lebender Zeuge dafür, daß man auch im hastenden Ruhrrevier sich Heimatsinn und Heimatpflege bewahrt hat.

Vor der Luftschiffahrt.

— Ein neues Wettfliegen. Ein großes internationales Flugmaschinen-Wettfliegen über den Genfer See zwischen Lausanne und Evian les Bains soll im nächsten Sommer stattfinden.

— Das Interesse am Luftsport überflügelt bereits das am Pferdesport. In San Remo will daher der Pächter des dortigen Städtischen Kasinos anstatt der bisherigen Pferderennen eine Flugkonkurrenz bieten. Und er ist ja der Mann, der die Wandlungen im Geschmack des vornehmen Publikums kennen muß.

Kleine Chronik.

— Aus Nahrungssorgen. In der Dragonerstraße in Berlin hat eine 24jährige Arbeiterin aus Nahrungssorgen ihr Kind mit einer Bettdecke erstickt und sich dann aufgehängt.

— Ein zweiter Nelson? Im Alter von 38 Jahren ist der englische Kapitän der Marine, Beaty, Admiral geworden; die Beförderung geschah nur in Anerkennung der dienstlichen Tüchtigkeit des Offiziers. Seit Nelson, dem Helden von Trafalgar, ist noch nie ein so junger Offizier Admiral geworden.

— In einem neurasthenischen Anfalle schoß sich in Rom die 18jähr. Vera Brusati, Tochter des Generals Brusati, dessen Bruder Flügeladjutant des Königs ist, eine Kugel ins Herz. Sie war sofort tot.

— Ein teuflischer Anschlag. Ein Obersteiger der Maaszeche der Kohlengrube von St. Etienne stellte auf einem Rundgange fest, daß 15 Stück Balken einer Strecke durchsägt waren. Die Untersuchung ergab, daß zweifellos ein verbrecherischer Anschlag vorliegt, der eine große Anzahl Arbeiter gefährdete.

— Skandalöse Szene bei einer Doktorprüfung. Bei einer Doktorprü-

fung an der Pariser medizinischen Fakultät kam es zu einem überaus anstößigen Ereignis. Ein Kandidat Ferrier, den der Professor der Histologie Prenant durchfallen ließ, fiel über ihn her, und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige. Sein Nachbar, Professor Gley, packte den Studenten am Halse. Ferrier rief: Loslassen, Sie Dummkopf oder ich haue. Die anderen Professoren griffen gleichfalls ein. Nach einer regelrechten Prügelei wurde Ferrier zu Boden geworfen und festgehalten, bis die Pedelle ihn hinauswerfen konnten. Man wird sich damit begnügen, ihn von der Universität zu relegieren.

— **Das sind die Dollarprinzessen...**" Das neue Jahr hat gut angefangen für die amerikanische Gesellschaft. Die erste Sensation, und zwar ist sie faustdick, ist die, daß die 16jährige Tochter eines Millionärs in Philadelphia mit einem würdigen Oberkellner von 50 Jahren durchgebrannt ist. Er hatte es ihr angetan mit seinen aristokratischen Cotelettes, mit seinen angemessenen Bewegungen, mit seinem „einnehmenden" Wesen. Die junge Dame wird aber wohl bald von alleine zurückkehren in die Behaglichkeit des elterlichen Heims.

— **Aus dem Regimentsbureau** des Gren.-Regts. Nr. 10 in Schweidnitz wurden Aktenstücke sowie ein Siegel des Regiments entwendet. Eine hohe Belohnung ist auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden.

— **Serbische Ehrlichkeit.** Auf der Belgrader internationalen Eisenbahnstation wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Vorläufig wurde der Verlust von 30 000 Frcs. festgestellt, da die Betrügereien aber um Jahre zurückliegen und geschickt vertuscht wurden, ist der eigentliche Schaden viel größer. Als Haupt der Spitzbubengesellschaft wurde der Chef des Amts, ein Franzose Dini, verhaftet.

— **Der älteste deutsche Schauspieler,** der pensionierte braunschweigische Hofschauspieler Heinrich Köhler, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

— **Ein Entgleister.** Der frühere Amtsrichter Schönfelder vom Amtsgericht Dresden, der nach Kontrahierung von 100 000 Mk. Schulden flüchtig wurde, hat sich am Neujahrstage in der Sächsischen Schweiz erschossen.

— **Beim Abbrennen eines Armenhauses** in Bern kamen 2 Greisinnen in den Flammen um. Eine erstickte im Rauch, die andere wurde bei den Aufräumungsarbeiten als verkohlte Leiche gefunden.

— **Eine ansehnliche Stiftung.** Der kürzlich verstorbene Chemiker Ludwig Mond von der Brunner-Mond Company in London bestimmte, einer Blättermeldung zufolge, in seinem Testament, daß der Universität Heidelberg zum Zwecke naturwissenschaftlicher Forschung 20 000 Pfd. Sterling, der Akademie der bildenden Künste in München 20 000 Pfund Sterling und der Stadt Kassel ebenfalls 20 000 Pfund Sterling aus seinem Nachlaß zugewiesen werden sollen. Ferner vermachte der verstorbene der Nationalgalerie 56 Gemälde.

— **Bei einer Geburtstagsfeier** am Neujahrstage versuchte in Berlin ein 54jähriger Mann, der bereits einmal in der Irrenanstalt war, seine Frau zu erschießen. Er verletzte sie durch zwei Schüsse leicht und tötete sich selbst durch einen dritten Schuß.

— **Durch Lampenexplosion** entstand in der Wohnung des Arbeiters Nowacki in Pianstke bei Gnesen ein Brand. Die beiden allein zu Hause gelassenen 3 und 4 Jahre alten Kinder kamen dabei in den Flammen um.

Letzte Nachrichten.

V **Berlin,** 4. Jan. (Tel.) — **Bei der Verfolgung von Einbrechern erschoß** heute früh der Kriminalschutzmann Brumme einen der Diebe, als er mit einem Hammer einen Beamten niederstrecken wollte. Es handelt sich um den etwa 20jährigen aus Bernau gebürtigen Bauarbeiter Hermann Schroeder.

V **Berlin,** 4. Jan. (Tel.) **Liebesdramen.** — In einem Hotel in der Dorotheenstraße erschoß in der letzten Nacht ein 20jähriger Ingenieur namens Kehleth die 22jährige Frau Lesingham und dann sich selbst. Das Paar war aus Kopenhagen zugereist und hatte sich hier als Ehepaar ausgegeben. — In **Nauen** gab der Büchsenmacher Jakobs auf die 17jährige Elise Grabow zwei Revolverschüsse ab, durch die das Mädchen schwer verletzt wurde, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Er scheint mit dem Mädchen, das man am Leben zu erhalten hofft, im Einverständnis gehandelt zu haben.

□ **Weimar,** 4. Jan. (Tel.) — **Die Hochzeit** des Großherzogs Wilhelm Ernst mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Meiningen hat heute in Meiningen stattgefunden. Der Großherzog hat aus diesem Anlaß eine Amnestie erlassen, die alle bis zum 4. Januar ergangenen Urteile wegen Uebertretungen und Eigentumsvergehens, die mit einer Haft oder Gefängnisstrafe bis zu 2 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 300 Mark geahndet sind, umfaßt. Bei dem Hochzeitsmahl sprach der König von Sachsen die Glückwünsche der Gäste aus.

△ **Nordhausen,** 4. Jan. (Tel.) **Reiches Vermächtnis.** — Der Rentner Hermann Arnold, der vor einigen Tagen hier gestorben ist, setzte die Stadt Nordhausen zum Universalerben ein. Die Erbschaft beträgt nach Abzug einigen Legate über 1½ Millionen M. Hierzu kommen noch Ländereien und wertvolle naturwissenschaftliche Sammlungen. Die Hälfte der Summe ist für das städtische Museum, die andere Hälfte für wohltätige Zwecke bestimmt.

△ **Wien,** 4. Jan. (Tel.) **Dr. von Lucacs** wurde in 1½ stündiger Audienz vom Kaiser empfangen und zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Damit ist die mit der zweiten Demission des Kabinetts Wekerle am 28. September ausgebrochene Ministerkrisis beendet. Lucacs reiste nachmittags nach Budapest zurück und setzt sich dort mit den Persönlichkeiten in Verbindung, die er zum Eintritt in sein Kabinett bewegen will. Er kehrt dann in einigen Tagen nach Wien zurück, um dem Kaiser die fertige Ministerliste vorzulegen.

⊙ **Sarajewo,** 4. Jan. (Tel.) — **Ein blutiger Zusammenstoß** entstand hier gestern auf bisher unaufgeklärte Weise. Ehe die Polizei zur Stelle war und eingreifen konnte, waren 4 Personen durch Revolverschüsse getötet und mehrere schwer verletzt.

▷ **Konstantinopel,** 4. Jan. (Tel.) — **Im Yemen fanden Kämpfe** zwischen türkischen Truppen und mehreren Stämmen statt. Diese wurden nach großen Verlusten zurückgeworfen. Auch in Divanije (Vilajet Bagdad) haben türkische Truppen die Nomadenstämme zurückgeschlagen, welche die Stadt angriffen.

▷ **Washington,** 4. Jan. (Tel.) — **Präsident Taft** erhielt vom **Kaiser Wilhelm** zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: „Ihnen und dem amerikanischen Volke meine besten Wünsche für ein glückliches Neujahr!" Präsident Taft erwiderte: „In voller Würdigung und Erwiderung der mir übermittelten freundlichen Wünsche Ew. Majestät wünsche ich Ihnen und dem deutschen Volke für das kommende Jahr Gesundheit und Wohlergehen!"

Gottesdienstordnung

in den kath. Kirchen der Stadt Münster

Donnerstag, den 6. Januar 1910

Fest der heiligen drei Könige.

Hoher Dom. 5½ bis 9 Uhr heil. Messen, 9 Uhr Chordienst, 9½ Uhr Pontifikalamt mit polyphonem Gesang, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Andacht, 3 Uhr Vesper, 4 Uhr Predigt mit Segen. Nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. 6 7 und 8 Uhr hl. Messen 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht, 6 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Antoniuskirche. 6½, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6½ und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

St. Josefskirche. 6, 7 und 8 Uhr heil. Messen 9 Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte heil. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Vesper, Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josef- (Dominikaner) **Kirche.** (Salzstraße.) 8½ Uhr Hochamt.

Hl. Kreuzkirche. 6½ und 7 Uhr heil. Messen, 8½ Uhr Hochamt, 9¾ Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr Militärgottesdienst. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

St. Lambertikirche. 6, 6½ und 7 Uhr heil. Messen, 8 Uhr Hochamt, 9½ Uhr heil. Messe mit Predigt, 11 Uhr letzte heil. Messe mit Predigt. — Nachmittags 6 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 7½ und 8 Uhr heil. Messen, 7 Uhr gemeinschaftl. Communion des Arbeitervereins, 9 Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 4 Uhr Andacht für das Seraphische Liebeswerk, 6 Uhr Sakraments-Andacht.

Ludgerikirche. 6, 6½ und 7½ Uhr stille hl. Messen, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang, 9¾ Uhr feierliches Leviten-Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr Vesper.

St. Martinikirche. 6, 6½ 7 und 8 Uhr heil. Messen, 9 Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr Complet. 6 Uhr Andacht für die Jünglings-Congr.

St. Mauritzkirche. 6, 6½, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 7 Uhr hl. Communion der Jungfr.-Sodal., 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr letzte heil. Messe mit Predigt — Nachmittags 2½ Uhr Andacht, darauf Versammlung der Jungfrauen-Sodalit., 6 Uhr Rosenkranz.

St. Servatiikirche. 7 u. 8 Uhr hl. Messen, 9½ Uhr letzte heil. Messe mit Volksgesang und Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Andacht u. Segen.

St. Klemenskirche. 6 Uhr heil. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gemeinsch. Communion der Sodalen, 8 Uhr heil. Messe für die Realschüler mit Predigt, 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Rosenkranzbruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. 7½ Uhr heil. Messe mit Predigt. — Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. (Hörstertor.) 5½, 6, 6½ u. 7 Uhr stille hl. Messen, 7½ Uhr Hochamt mit Predigt. — Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Klariissen-Klosterkirche (Aegidiitor). 6 und 7 Uhr hl. Messen. — Abends 7 Uhr Andacht.

Kapuziner-Klosterkirche (Neutor). 6, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, letztere mit Predigt.

Handel und Verkehr.

□ **Von der Reichsbank.** Eine Neuerung bei der Reichsbank hat mit dem Beginn des neuen Jahres Platz gegriffen. Sie betrifft den Ankauf von Schecks, und die Bestimmungen ähneln den über den Ankauf von Wechseln. Die Reichsbank wird beim Kauf von Schecks 5 Tage Zinsen auf Basis des Bankdiskonts berechnen. Die Mindestvergütung beträgt bei Schecks bis 100 Mk. 30 Pfg., bei Schecks über 100 Mk. 50 Pfg.

Marktpreise der Stadt Münster. Amtlich festgestellt für die Zeit vom 19. Dez. bis 24. Dez. 1909. Es kosteten 100 Kilogramm: Inländischer Weizen 19,00—22,00 Mk. Ausländischer 00,00—00,00 Mark. Inländischer Roggen 14,00 bis 16,00 Mk. Ausländischer 00,00—00,00 Mark. Gerste inl. 21,00—24,00 M. Futtergerste 13,00—16,00 Mark. Hafer Inländischer 15,00—17,50 Mark. Ausländischer Hafer 00,00—00,00 Mark. Erbsen 27,00—30,00 Mark. Bohnen 28,00—32,00 Mark. Linsen 22,00—28,00 Mk. Kartoffeln 6,00—9,00 Mk., Richtstroh 3,50—4,50 Mk. Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Heu altes 8,00—10,00 Mk., Heu neues 0.00 Mk, 00,00 Mk. Ferner kostete 1 Kilogramm Rindfleisch 1,00—1,50 Mark. Schweinefleisch 1,40—1,80 Mark. Kalbfleisch 1,30—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,20 bis 1,60 Mk. Speck (geräuch.) 1,70—1,90 Mk. Eßbutter. 2,40—2,50 Mk. Eier 60 Stück 5,40—7,80 Mk.

□ **Viehmarkt zu Münster** am 4. Jan. Auftrieb: 214 Pferde, 148 Stück Hornvieh, 49 Schweine, 714 Ferkel. Preise: Arbeitspferde: 1. 800—900 Mk., 2. 550—700 Mark, 3. 300—350 Mk. Ostpreußische Pferde 1. 550 bis 650 Mk., 2. 350—450 Mk. Litauer Ponys 1. 350 bis 400 Mk., 2. 200—250 Mk. Fohlen im Alter von 1½—2 Jahren durchschnittlich 350—450 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde: 80—120 Mk. Milchgebende Kühe: 1. 340—420 Mark, 2. 270—320 Mk., 3. 180—200 Mk. Tragende Rinder: 1. 250—280 Mk., 2. 170—200 Mark. Fette Kühe: 1. 62—64 Mk., 2. 55—58 Mark. Bullen 1. 31—33 Mk., 2. 28—30 Mk. Kälber pro 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. 48—52 Mk., 2. 40—44 Mark. Fette Schweine pro 100 Pfund Lebendgewicht: 1. 53—55 Mk., 2. 48—51 Mk. Tragende Schweine: 120—150 Mark. Faselschweine: ½jähr. 54—58 Mk. ¼jähr. 34—36 Mk. Ferkel: 4—5 Woch. alt 14—15 Mark, 6—8 Wochen alt 20 bis 22 Mark. Tendenz: Pferde, Hornvieh und Schweine Handel lebhaft. — Nächster Markt am Dienstag, den 25. Januar.

Viehmarkt in Burgsteinfurt am 28. Dez. Arbeitspferde 750—900 Mk., 2. 200—480 Mk., junge 350—500 Mk., ½jährige Füllen 180 bis 240 Mk. Bullen: 22—32 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Kälber: 1. 50 Mk., 2. 44 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht. Milchgebende Kühe: 1. 300—350 Mk., 2. 180—210 Mark. Tragende Rinder: 1. 225—250 Mk., 2. 120—180 Mark. Tragende Schweine: 120—150 Mark. Faselschweine (½jährige), 60—70 Mk., (¼jährige), 30—36 Mk. Ferkel: 5—8 Wochen alt, 2,25 bis 2,75 Mk. pro Alterswoche. Fette Schweine: 1. 52 Mk., 2. 50 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Fette Schafe: 00—00 Mark. Angetrieben: 44 Pferde, 93 Stück Rindvieh, 00 Schafe, 605 Schweine und Ferkel. Antrieb: schwach. Handel: mittelmäßig. Markt: fast geräumt. — Der nächste Markt findet am 13. Januar statt.

Essener Viehmarkt am 3. Jan. Aufgetrieben: Großvieh 788, hiervon 75 Ochsen, 221 Bullen u. Bantzen, 492 Rinder u. Kühe, 511 Kälber, 81 Schafe, 2462 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. 78—82 Mk., 2. 72 bis 74 Mk., 3. 65—70 Mk. Kalben und Kühe: 1. 74—75 Mk., 2. 69—72 Mk., 3. 65 bis 68 Mk., 4. 55—60 Mk. Bullen: 1. 68—00 Mk., 2. 62—66 Mk., 3. 55—60 Mk., 4. 00—00 Mk. Schafe: 1. 00—78 Mk., 2. 63—73 Mk. Preise für 100 Pfd. Lebendgewicht. Kälber: 1. 74—75 Mk., 2. 58—59 Mk., 3. 52—56 Mk., 4. 38—48 Mark. Schweine (mit 20 pCt. Tara): 1. 00—75 Mark, 2. 71—74 Mk., 3. 65—70 Mk. Tendenz: lebhaft. Markt geräumt.

Essener Fruchtmarkt am 3. Jan. Weizen, inländ. 21,50—22,50, fremder 24,00—25,00, Roggen, inländ. 16,00—16,50, fremder 19,25 bis 20,50, Hafer, fremd. 16,75—19,00, Buchweizen 20,00—21,00, Futtergerste 13,00 bis 13,50, Mais 16,00—18,00, Weizenvorschuß 30,50—33,00, Roggenvorschuß 24,25—24,75. Weizenkleie (mit Sack) 10,50—00,00. Alles per 100 Klg. frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Wetter-Aussichten auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

5. Jan. Kälter, windig, feucht, frostig.
6. Jan. Bewölkt, trübe, kälter.
7. Jan. Meist trübe, kalt, frostig.
8. Jan. Bedeckt, trübe, kalt, Niederschläge.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 3. Januar 1910 sind für inländ. Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	225	161½	—	150
Danzig	227—28	161½—63	156—78	150—60
Stettin	214	157	—	152—57
Posen	221—23	157	152	152
Breslau	224—25	160	158—145	151
Berlin	222—24	160—62	—	162—72
Magdeburg	210—15	152—57	165—72	160—70
Leipzig	212—17	160—65	168—64	165—71
Hamburg	214	158—65	—	155—70
Hannover	216—18	158—60	—	166—68
Neuß	220	160	—	153
Mannheim	232½—35	170	—	162—67½
Minden	174	160	—	—
Dortmund	210	157	—	155
Hagen	215—20	150—55	—	160—70
Weiel	238—178	172—77	140—42	152—55

3 Anzüge (darunter ein fast neuer schw. Gehrockanz.) z. v. Sterbesk. 19 pt.

Schuldenfr. Mann sucht 50 Mark zu 10 Prozent. Sicherheit vorhanden. Off. unter K V 98 bef. die Exp

Sterbefallshalber sämtliche Utensilien eines Küchenchefs billig zu verkaufen. Näh. Exped.

Gebrauchte Drehbank zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an St. Dormeyer, Aegidiistr. 21.

Hochf. Damenkostüm f. schl. Figur, sehr billig zu verk. Emdenerstr. 1 II.

Auf 1. Hypothek suche ich 6000 Mark zu bald zu leihen. Offerten unter A J 101 besorgt A. Rolef. Markt 37.

Briefkasten.

M. O. 50. Wenn nichts anderes vereinbart ist, sind Sie nicht berechtigt, für die Zeit, während deren Sie Ihren Sohn infolge Erkrankung zu sich genommen haben, die Zahlung der Pension zu verweigern. Allenfalls sind Sie berechtigt, den Betrag abzuziehen, den der Inhaber des Pensionats infolge Nichtgewährung der Pension für die betreffende Zeit erspart.

K. 250. Der Beamte muß nach seiner Pensionierung für seine Frau, die er grundlos verlassen hat, Alimente zahlen, und kann deshalb ev. die Pension gepfändet werden.

Karl J. Ihre Anfrage, ob es Menschenleder gibt, können wir bejahen. Menschenleder, d. h. gegerbte Menschenhaut, ist schon wiederholt hergestellt worden. Im Königlichen anatomischen Institut in Berlin befindet sich z. B. die zu Leder gegerbte Haut eines Verbrechers. Sie stellt sich als ein ziemlich dickes, gekörntes weiches Leder von weißlicher Farbe dar. Eine weitere Menschenhaut existiert auf der Welt nicht, wohl aber gibt es noch verschiedene Bücher, die tatsächlich in Menschenhaut eingebunden sind. So besitzt ein Millionär in Cincinnati ein Werk, das in die Haut einer Negerin eingebunden ist, und ein zweites, das mit der Haut einer Chinesin überzogen wurde.

K. 23. Sie nennen nicht einmal Ihren Beruf und wollen wissen, ob es sich Ihnen würde, nach Deutsch-Südwestafrika auszuwandern. Arbeit gibt es da genug, aber der Europäer ist darin durch das Klima zeitweise beschränkt. Fragen Sie in der Zentral-Auskunftstelle für Auswanderer Berlin, Schellingstr. 4, an.

B G 7. Da eine Unfallrente zum Einkommen gerechnet wird, haben Sie auch Einkommensteuer davon zu entrichten.

P. J. Daß Sie wegen etwaiger Besichtigung den ganzen Tag zu Hause bleiben sollen, kann kein Mensch verlangen. Sie sind lediglich verpflichtet, die Besichtigung der Wohnung zu angemessenen Tagesstunden — nach allgemeiner Annahme ca. zwei Stunden täglich — zu gestatten.

A. Z. Coesfeld. Sie können die betreffenden Bestimmungen in unserer Redaktion oder im Bureau der Kgl. Regierung hierselbst einsehen.

Die Muskelfleisch- und Knochenbildung

der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch in günstigster Weise beeinflußt, so daß das Körpergewicht in normaler Weise zunimmt. Mit „Kufeke" ernährte Kinder sind ruhig, leiden nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gedeihen in jeder Weise vorzüglich.



Für Kranke und Rekonvaleszenten

täglich frische Trinkeier zu haben. Adlerstraße 18.

Suche zu 5 Proz. Zinsen 10000 Mark auf Hypothek bei Sparkassensicherheit.

Offerten unter S P 100 besorgt A. Rolef, Markt 37.

Kaufe jedes Quantum

Sekt- und Weinflaschen

sowie Flaschen aller Art. Flaschen werden abgeholt. Off. u. ♣ S 117 besorgt A. Rolef. (2a

Fast neue guterhaltene

Kochmaschine

pass. für Wirtschaft billig abzugeben. Wesselerstraße 61.

Besseres neues Plüschsofa modernes Muster für 55 Mark zu verkaufen. Näh. Exp.

Fast neues Fahrrad für 70 ℳ nebst Zubeh. etc. zu verk. Näh. Exp.

Keine neue Familien-Nähmaschine für 55 Mark zu verkaufen. Näheres Expedition.

14000 Mk. auf 1. Hypothek gesucht. Offerten unter Nr. 99 bef. A. Rolef. Markt 37.

Guterh. Anzug für 15jähr. Knaben billig zu verkaufen. Näh. Exp.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. Januar d. J., abends 6—8 Uhr beginnt im Sitzungssaal der Handwerkskammer Münster eine Reihe von

7—8 Vortrags-Abenden,

in denen folgende Gegenstände behandelt werden:

1. Gewerbliche Kalkulation. 2. Buchführung. 3. Steuergesetze, 4. Wechsellehre. 5. Zahlungsverhältnisse, Borgwesen, Verjährung 2c. 6. Handwerkergesetzgebung. 7. Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung.

Handwerksmeister und Gesellen, sowie Frauen und Töchter können teilnehmen. Das Honorar beträgt 3 Mark.

Die Vortragsabende bilden die beste Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Handwerkskammer Münster.

Der Vorsitzende **Kohl.** Der Syndikus **Dr. Schellen.**

Wer kennt noch nicht

meine vorzüglich wirkende **Kraft-Leberthran-Emulsion?**

Von jung und alt wird sie gleich gern genommen und gut vertragen. Aus bestem Rohmaterial hergestellt, kommt dieses Präparat garantiert unverfälscht, stets frisch zum Verkauf und wird die echte Marquards Kraft-Leberthran-Emulsion von allen bevorzugt.

Infolge grossen Verbrauchs gebe von jetzt ab die Originalflasche zu **1.50** Mk. und die von mir in den Verkehr gebrachte Literflasche für grössere Verbraucher zu nur **3.—** Mk. ab.

Machen Sie bitte einen Versuch.

Reform-Drogerie

Fritz Marquard,

Königstrasse 58.

Achtung!



Der **große billige Fischverkauf** am Hafen Nord beim Verwaltungsgebäude findet diese Woche **„nur Freitag von früh 7 Uhr ab statt"** und werden in feinster Ware **Schellfisch groß, mittel und klein, Cabliau, Seelachs, Zungen, Schollen, Heilbutt 2c. 2c.** zu äußersten **Tagespreisen** angeboten.

Große Auswahl. Billige Preise.

Erfahr. Techniker

empfiehlt sich den Herren Bauunternehmern u. Maurermeistern von Münster und Umgegend, welche nicht in der Lage sind, **Hülfskräfte dauernd** beschäftigen zu können, zur Anfertigung von **Baugesuchen, Detailzeichnungen, Kostenanschlägen, Statischen Berechnungen, Abrechnungen** und allen schriftl. Arbeiten **zu mäßig. Preisen** (Vergütung für den Tag oder in Prozenten der Kostenanschlagssumme.) Gefl. Offerten unter **F 1000** befördert die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben eine Aenderung in dem Bebauungsplan für das Gelände zwischen Dortmund-Ems-Kanal, Schiffahrterdamm und Warendorferstraße beschlossen. Der Plan wird in der Zeit vom 7. Januar bis 5. Februar 1910 werktäglich zwischen 10 u. 12 Uhr vorm. auf der Stadtregistratur zu jedermanns Einsicht offen liegen. Einwendungen gegen den Plan sind bis zum Ablauf dieser Frist bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen. Später eingehende Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Münster, den 31. Dez. 1909.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Münster belegenen, a. im Grundbuche von Münster, Band 156, Blatt 197, b. im Grundbuche von Münster, Band 167, Blatt 2407, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen **der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Sasso zu Münster** eingetragenen Grundstücke a. Flur 13 U Nr. 3318/578, Hofraum mit dem **Wohnhause Maximilianstraße Nr. 22,** groß: 2 Ar 86 Quadratm. mit 1650 Mk. Nutzungswert, b. Flur 6 L Nr. 1358/122 2c., Hofraum mit dem **Wohnhause Südstraße 71,** groß: 5 Ar 49 Quadratmeter, mit 2250 Mk. Nutzungswert besteht, sollen diese Grundstücke

am 21. März 1910, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.

K. 100/09/4.

Münster, den 17. Dezember 1909.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Alle Musikalien

zu billigst. Preisen. Große Auswahl aller Volksausgaben von 10 Pfg. an. Auswahlsendungen überall hin.

Ernst Bisping, Münster.



Mittwoch, den 5. Januar, nachm. 2 Uhr anfangend, wird beim Wirt **Recklingloh,** Wolbeckerstraße 110

eine fette Kuh

ausgehauen. à Pfd. **60** Pfg.

Wiemann, Landwirt.



Des Feiertags wegen findet der **Fleischverkauf** bei **Herbrings heute Nachmittag 2 Uhr** statt, sowie jeden Samstag Nachmittag 2 Uhr und dauert bis 4 Uhr.

Rindfleisch 60 u. 65 Pfg., Kalbfleisch 70 u. 75 Pfg., Schweinefl. 70 u. 75 Pfg.

Große Treibjagd.

Wilde Kaninchen heute wieder frisch eingetroffen.

C. Beiske,

Versvoel 2. Telephon 514.

Schwarzgrauer kleiner

Hund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Hammerstraße 4.

Verloren Barchend-Umbindetasche mit Inhalt.

Näheres Exped.

Bürgerliche Wirtschaft

wegen Krankheit des Inhabers preiswert zu verkaufen und evtl. Haus in Kauf.

Näh. **Frz. Hervens, Neust.**

Arbeitspferd

für einige Monate zu leihen gesucht. Näh. Hafenstr. 61.

Kl. Ofen, guterhalt, billig zu verk. Augustastr. 60, 3. Etg.

Ofen billig zu verkaufen. Sophienstr. 16, oben.

Umzüge mit geschlossenem Möbelwagen werden prompt u. billig ausgeführt. Clemensstr. 20/21.

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie nur Pilo.

Kartoffeln

hochfeine, gutschmeckende, hiesige rote Rauschalen per Ztr. **4.00** Mk.

Schöne **Magn.-bonum-Kartoffeln** per Zentner **3.10** Mk.

Herm. Dommen

Münzstraße 27 a.



Frisches **Rindfleisch** Pfd. 50 Pfg.

Schweinefleisch Pfd. 75 Pfg.

empfiehlt

H. Werner, Ludgeritor.

Foxterrier billig zu verkaufen. Grevenerstraße 57.

Gesuchte Stellen.

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Erfahrene katholische

Verkäuferin

bisher im Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft tätig, sucht zum 1. April anderweitig Stellung.

Näheres **Aug. Rolef,** Markt 37.

Lehrerin mit höherem Examen erteilt Stunde im Französischen, Englischen und in andern Fächern. 1 Mk. pro Stunde. Off. unter **C D 119** an die Exp.

Gutempfohlene fleißige Frau sucht noch Waschstellen. Näh. Exp.

Tüchtiges fleißiges Mädchen sucht Stundenstelle. Näh. Exped.

Strümpfe und Socken

werden zum Stricken angenommen. Overbergstr. 16, 1. Etg.

Junges kath. Fräulein, welches bisher in Bäckerei und Conditorei tätig war, sucht **Stelle als Stütze,** wenn möglich in Conditorei um sich dann im Geschäft weiter auszubilden zu April dieses Jahres. Offert. unt. **G B 109** an die Exp.

Ein Mädchen

8 Jahre zur Führung des Haushalts bei 3 alten Leuten, Rektor-Familie sucht bald pass. Stelle in bess. Haush.

A. Bontenbroich,

Elberfeld, Oststraße 78.

Junges Mädchen

sucht Stellung in gut bürgerl. Haushalt für alle vorkommenden Arbeiten. Näheres Mauritzstraße 30, 1. Etg.

Tüchtige Plätterin

sucht Kundschaft in und außer dem Hause. tom Rinkstraße 8, oben.

---

2 junge Mädchen suchen tagsüber Beschäftigung gleichviel welche. Offerten unt. **B 250** an die Exp.

Englischen Unterricht

für Kaufleute erteilt Privatlehrer in den Abendstunden. Offerten unt. **E W 37** an die Expedition.

Geübte Weißnäherin

sucht bessere Kundschaft aus dem Hause nachmittags. Näh. Exp.

Suche noch einige **Waschkunden.** Harsewinkelgasse 2.

Offene Stellen.

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Friseurlehrling

sucht **H. Pieper,** Bergstraße 50.

Mädchen,

welches nähen kann zu Kindern von 3—9 Jahren gesucht, bei Familien-Anschluß Näh. Exp.

Ein erfahrenes, sauberes **Stundenmädchen** für die ersten Stunden des Vormittags gesucht. Näh. Exp.

Junges prop. Mädchen

für nachmittags sofort gesucht. Canalstraße 45.

Klempner gesucht.

Hafenstraße 9.

Lehrling

Sohn braver Eltern mit gut. Schulkenntn. zu sofortig. Antritt oder per 1. April ds. Js. unter günstigen Verhältnissen gesucht von hiesigem Engros-Geschäft. Offerten unter **L S 401** an die Exp.

Tüchtiger Friseurgehülfe

zur Aushülfe per sofort gesucht. **Ferd. Riemann,** Sofienstraße 2.

Jung. intellig. Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht. Dasselbe muß eine gute Handschrift haben. Offerten unter **O L 40** an die Expedition.

Offene Stellen.

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Nachhülfe für Sextaner gesucht. Offerten mit Preis unter **S K 90** an die Expedition.

Per sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** gesucht. Klosterstraße 21.

15—16jähriges Mädchen

über Tag gesucht. Cordunenstr. 28.

Saub. Stundenmädchen

gesucht. Industriestraße 36, 1. Etg.

Suche zu April 1910 ein tüchtiges

Mädchen

das in der Wirtschaft mit angelernt wird, gegen guten Lohn.

Frau Cl. Thier,
Gastwirtschaft Wolbeck.

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Näh. Expedition.

Mädchen

für Hausarbeit in kl. herrschaftl. Haush. sof. ges. Langenstr. 32, 1. Et.

Zum 1. April eine kath. tüchtige

Köchin

oder ein älteres selbständiges

Küchenmädchen

gesucht, das etwas Hausarbeit übernimmt, ebendaselbst wird ein besseres

Hausmädchen

gesucht, das gut bügeln und nähen kann. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden.

Frau Clemens Hunger,
Hammerstraße 8.

Properes, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 15. Januar oder 1. Februar gesucht. Augustastr. 65.

Junges Mädchen

für Küche und Wirtschaft sofort bei Familienanschluß gesucht. N. Exp.

Gesuchte Wohnungen.

Unter dieser Überschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Zum 1. April geräumige **Ober-Wohnung,** 4 Zimmer, Küche u. Vorratskammer in einem Dreifamilienhause zu vermieten Teichstr. 6, 1. Etg.

Wohnung

zum 1. April im Preise von 4—450 Mk. im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offert. u. **L W 365** an die Exped.

---

2 junge Mädchen suchen einfach **möbl. Zimmer.**

Off. m. Preis u. **R 200** a. d. Exp.

Junges Ehepaar sucht zu Febr. kl.

Wohnung

im Preise von 200—240 M. Offert. m. Preisang. u. **F F 53** a. d. Exp.

Beamtenfamilie sucht zum 1. April

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche u. Mansarde. Off. unter **A Z 130** an die Exp.

Suche zum 1. April in der Altstadt am liebsten Agidii eine

Wohnung

im Preise von 350—450 M. Offert. unt. **C P L 8** a. d. Exp.

Wohnung von 3-4 Zimmer,

Küche u. Zubehör, Badeeinrichtung erwünscht, z. Juli evt. April 1910 gesucht. Pr. 400—500 M. Off. **C W 6** bef. Exp.

Ruhige Familie sucht zum 1. April **3 Zimmer** Küche und Zubehör im Preise von 280—300 Mk. Offert. unt. **S 38** an die Exped.

Wohnung nebst Stallung und Remise zum 1. April zu mieten gesucht, eventl. Haus zu kaufen gesucht. Offert. unt. **J O 118** an die Exped.

Witwe mit 3 größ. Kindern sucht zu April **Wohnung** im Preise von 50 bis 70 Tlr. Lambertipfarre bevorz. Offert. unt. **B L 25** an die Exp.

Einfamilienhaus

oder hübsche **Wohnung** von 5—6 Zimmer und Znb., nebst Gärtchen, zum 1. April oder Juli von kleiner Familie 3 Personen gesucht. Offert. unter **O U 32** an die Exp.

Aelteres Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. April auf Mauritz

Wohnung

im Preise von 60—70 Taler. Offert. unt. **C D 100** an die Exp.

Offene Wohnungen.

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. April **Wohnung** Preis bis 250 Mark. Servatii- o. Mauritztor bev. Off. u. **F F 300** a. d. Exp.

Familie (3 Personen) sucht **Wohnung,** 4 Räume, 200—300 Mk. zum 1. April 1910. Off. unt. **M K 112** an die Expedition.

---

3 Damen suchen **Wohnung** von 4—6 Räumen in nur herrschaftl. Hause in der Nähe der Stadt im Preise bis 700 Mk. Offerten unter **D E 7** an die Exped.

Junges Ehepaar sucht z. 1. April **Part.-Wohnung** 5 Räume im Preise von 350 bis 400 Mk. Servatitor bevorzugt. Off. unter **E E 13** an die Exp.

Abgeschl. Wohnung 3—4 Zim., Küche und Zubehör zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A G 60** an die Exped.

Pens. Rektor (ruhige Familie, (3 Personen) sucht zum 1. April 5 Zimmer und 1 Mansarde, Mitbenutzung eines Gärtchens erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter **R S 14** an die Expedition.

Kleine Familie (3 Personen) sucht

kleine Wohnung

zum 1. April, Nähe Artillerie-Kaserne. Off. m. Preis u. **C S 20** a. d. Exp.

Herrschaftliche Wohnung od. Einfamilienhaus

von 7—8 Zimmern und Zubehör zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B 121** an **A. Rolef,** Markt 37.

Eine ältere Person sucht zu April

1 Zimmer

von Eigentümer in der Altstadt. Off. unter **S B 40** an die Exp.

Beamter mit 1 Kind sucht **Wohnung** Preis 2—300 Mk. Herz-Jesuviertel bevorzugt. Offerten unt. **J B 16** besorgt die Exped.

Ehepaar, 1 Kind sucht zum 1. April **Wohnung.** Preis 200 bis 300 M. Off. unt. **K 16** an die Exped.

Wohnung 4 Zimmer, Küche und Mansarde im Preise von 450 Mk. zum 1. April gesucht. Offerten unter **W W 76** besorgt **A. Rolef.**

Junger Mann sucht freundl. möbl. **Zimmer** mit voller Pens. Hörstertiertel bevorzugt. Offerten mit Preisang. unt. **H P 543** a. d. Exp.

Junge Eheleute ohne Kinder suchen zum 1. April **Wohnung** für 70 bis 80 Taler. Offerten unter **W P 37** besorgt die Expedition.

Familie von 3 erwachs. Pers. sucht für längere Zeit v. 1. April d. Js. ab

Wohnung

von 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Badeeinrichtung erwünscht im ruhig. Hause der Neustadt zum Preise von ca. 600 M. Ang. u. **S B 50** a. d. Exp.

Herrschaftl. Etage für einzelne Dame gesucht 4 Zimmer u. Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **G W 48** bef. d. Exped.

Offene Wohnungen

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

---

1. Etagen-Wohnung,

Küche u. 4 Zimmer zum 1. April zu vermieten. Näh. Exped.

Mansarden-Wohnung,

Küche u. 4 Zimmer zum 1. April zu vermieten. Näh. Exped.

Groß. leeres **Bodenzimmer** sofort od. spät. z. verm. Preis pro Monat 3,50 M. Näh. A. Rolef.

Weselerstraße:

Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör für 240 M. — **1. Etage,** 3 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubeh. für 380 M. — **1. Etage,** 3 Zimmer, Küche u. Zubehör für 330 M. zum 1. April zu vermieten. Näh. Grevenerstr. 25, part.

Part.-Wohnung

an der Promenade belegen, 3 Zimm. u. Küche bezw. 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör an einzel. ruh. Leute zum 1. April z. verm. Gartenstr. 1.

Freundl. **Wohnung,** 2. Etage, 5 geräumige Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten (Josefsviertel). Näh. Burgstr. 7.

---

2 gut möbl. **Zimmer** in Nähe der Bahn an ruhigen Herrn zu verm. Engelstr. 46.

Großes freundliches **Zimmer,** Küche u. Keller sofort od. z. 1. April zu vermieten. Näh. A. Rolef.

Stube mit Bett zu vermieten. Sonnenstr. 2.

Herrschaftl. 1. Etage,

4 Zimmer, Badezimmer, Küche Vorratskammer u. s. Zubehör z. 1. April z. verm. Preis 530 M. Hafenstr. 59.

Pferdestall

mit Wagenremise u. Geschirrkammer sof. od. spät. zu vermieten, auch als Werkstatt od. Lagerraum passend. Näh. Wilhelmstr. 4.

Wohnungen

zu vermieten

zu April oder früher:

Wolbeckerstraße 320 bis 350 Mk.
Industriestraße 250, 630 u. 675 Mk.
Mecklenbeckerstraße 260 bis 330 Mk.

Näheres Achtermannstr. 22.

Offene Wohnungen.

Unter dieser Ueberschrift kostet die Zeile bei sofortiger Bezahlung nur 10 Pfg.

Herrsch. Wohnungen

je 4 Zimmer und Küche, der Neuzeit entsprechend im Preise von 550, 350, 250 Mk. erstere mit Vorgarten, zum 1. April 1910 zu vermieten.

Näheres Kettelerstraße 11.

Wohnungen:

3 Z., Küche, Mans. m. Zub. 400 M. pt.
4 Z., Küche, Vorratsk. m. Zub. 480 M. II.
4 Z. Küche, Vorratsk. m. Zub. 370 M. III

Näh. **Arnemann,** Wilhelmstr. 11.

Abgeschl. Part.-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör an: oder 2 Personen zum 1. April zu vermieten. Preis 280 Mk., Nähe der Josefskirche. Näh. Exped.

Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche, Speisekammer, Balkon, 2 Keller und eine Oberwohnung mit denselben Räumen zum 1. April 1910 zu vermieten. Preis 500 und 380 Mk. (3a

Näheres Dorotheenstr. 2, part.

Möbl. Zimmer evtl. mit Pension zu vermieten. Burgstraße 23.

Laden mit Wohnung

sofort oder später zu vermieten.

Näheres Hammerstraße 118.

Abgeschl. Oberwohnung, 4 Zimm., Küche, Speisekammer, Kochgas und reichl. Zubehör, nahe am Cordeplatz, zu 340 Mk. an ruhige Leute zum 1. April zu verm. Wermelingstr. 4, pt.

---

1. Etage im 4-Familienhaus

4 Zimmer, Küche, Speisekam., Mansarde mit Veranda. 2 Keller, Koch- und Leuchtgas. Helsstraße 34.

Näheres parterre.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör im Preise von 290—300 Mk. z. 1. April 1910, Ludwigstraße 3, zu vermieten. Näh. Ludwigstr. 3, 1. Etage.

Ein ordentl. Mann erhält Kost und Logis. Schützenstraße 52, pt.

Einfach möbl. Zimmer billig zu vermieten. Krummertimpen 63.

Wohnung mit Stallung zum 1. Februar zu verm. Wolbeckerstraße 124.

Parterre-Wohnung m. Stallung und Einfahrt zum 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Maximilianstraße 31—33.

---

4 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zum 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Maximilianstraße 31—33.

Kleine Oberwohnung z. 1. April zu vermieten. Gerhardstraße Nr. 31.

Ein freundl. besseres

möbl. Zimmer

zu vermieten. Separater Eingang. Cordunenstraße 5.

Wohnung für 60 Tlr. zu verm. Hörstertor. N. Exp.

Abgeschlossene Wohnung. 3 Zimmer und Küche zum 1. April zu vermieten. Schillerstraße 60, 1. Etage.

---

1 oder 2 möblierte Zimmer zu vermieten. Schillerstr. 60. I.

---

1 oder 2 leere Zimmer (part.) sof. oder später zu verm. Gartenstr. 26.

Wohnung zu vermieten. Goldstr. 7.

Abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum zum 1. April zu vermieten.

Näh. An den Bleichen 13, part.

Münster.-Wohnungsanzeiger

Ludgeristraße 88.

Wer eine Wohnung od. einzelne Zimmer zu vermieten hat oder mieten will, wende sich zunächst an das Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristraße 88. Listen à 10 Pfg.

Wohnung,

3 Zim., Küche u. Zubeh. Beckhofstr. zu verm. Näh. Bohlweg 65. 3c

---

Sehr schöne trockene 2a

1. Etage,

Nähe Ludgeriplatz, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, passend für ältere Dame oder Herrn für 560 M. zum 1. April zu vermieten. Näh. Hammerstr. 31.

---

2 abgeschloss. Wohnungen,

je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Kochgas, kl. Gärtchen mit Obstbäumen im Preise von 330 u. 380 M. zum 1. April zu vermieten. Näheres **H. Gödde,** Mecklenbeckerstr. 12, ob.

Wohnung zu vermieten,

Hinterhaus mit 5 Räumen, Keller und Boden (separater Eingang), zum 1. April. Wasserstraße 2.

Wohnung, 3 Räume mit Zubehör, an einzelne Person od. kinderlose Eheleute zum 1. April zu verm. Preis nach Uebereink. N. E.

Frdl. Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. f. 70 Tlr. z. 1. April zu vm. Näh. Pluggendorferstr. 81 Aegidiitor.

---

1. abgeschl. Etage,

4 Zimmer, Küche, 2 Keller, Preis 395 Mk. zum 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Marienthalstraße 59c, part.

---

1 oder 2 Mansardenstuben mit od. ohne Möbel an eine ruhige Person zu vermieten. Näh. Exped.

Kleine Wohnung,

für monatl. 10 M. sofort zu vermiet. Finkenstraße 15.

Wohnung (Aegidiitor)

3 Zimmer, Küche und Stall für 210 Mk. sofort oder später zu vermieten. Näheres Gartenstr. 39, 1. Etage.

Auf der Steinfurterstraße, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, mehrere

abgeschloss. Wohnungen

im Preise von 260—300—320 Mark sofort oder später zu vermieten.

Näh. Wilhelmstr. 4. (Reuter).